

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
erscheint wöchentlich 8 mal.



alle Stände.

Gegenwärtige Auflage 22000.

Verantwortl. Schriftleitung Nr. 237.

Postcheckkonto Amt Breslau 2316.

Verantwortl. Geschäftsstelle Nr. 36.

Frei-Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus“.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertel. M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertel. 42 Pf. mehr.
Bei d. Zus. d. B. in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei d. Zus. d. B. in Breslau monatl. 1,30.

Nr. 8. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Freitag, den 10. Januar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in
den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Falkenberg wohnhafte An-
zeigengeber 25 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen im
Anschluss an den Textteil die Zeile 1,00 M.

Noch keine Entscheidung.

Andauernde Straßenkämpfe.

Demokratische Bauernpolitik.

Die Phrase von der Landwirtschaftsfreundlichkeit der einen und der Landwirtschaftsfeindlichkeit der anderen Parteien ist hoffentlich ein für allemal erledigt. Der Krieg und seine Lehren wirkten wohl dem letzten Städter hinreichend gezeigt haben, wie unentbehrlich eine feste landwirtschaftliche Grundlage ist, und das kein Opfer gescheut werden darf, um eine leistungsfähige Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern. Die Deutsche demokratische Partei, die aus der fortschrittlichen Volkspartei hervorgegangen ist, vertritt diesen Standpunkt; sie erstrebt niemals, wie man ihr vorwarf, etwa einen reinen Industriestaat, im Gegenteil, bewusst und planmäßig will sie gerade als gesunde Grundlage des deutschen Volksstaats ein breites, behäbiges, deutsches Bauerntum schaffen. Die alte und durch Ansiedlung auf bisherigem Großbesitz neu zu gründende Bauernschaft muß in jeder Weise in ihrer Produktionskraft gestärkt und geschützt werden. Förderung des Genossenschaftswesens, des Ausbaues der Elektrizitätsversorgung, der preiswerten Abgabe von Kali- und Stickstoffdüngemitteln muß ebenso angestrebt werden, wie die Verwirklichung des ländlichen Fortbildungswesens.

Politische Gleichberechtigung aller Schichten des Landvolkes ist unser klarstes Ziel; gerade hierin scheiden wir uns schroff von den Konservativen (heute Deutschnationale Volkspartei), die noch bis zuletzt an den Vorrechten des feudalen Großgrundbesitzes überall zäh festhalten suchten. Fideikomnisse, Patronate, Gutsbezirke, Kreistagsordnung einseitige Zusammenfassung der Landwirtschaftskammern usw. gehören vergangenen Zeiten an! Künftig wird der Bauer nicht mehr von den feudalen Herren „gebildet“ werden — nein, er wird und muß überall die erste Stellung einnehmen!

In den östlichen Provinzen Preußens ist die starke Einschränkung des Großgrundbesitzes dringendes Gebot. Tausenden von Landarbeitern, abgehenden Bauernknechten und ansiedlungshungrigen Kriegern muß bald der Erwerb einer eigenen Scholle ermöglicht werden! Das Renten- und Übernahmeverfahren mit seinen mannigfachen Mängeln ist als Ersatz eine gute Grundlage der Siedlungsschicht bilden.

Die hier entwickelten Programmpunkte zeigen schon, daß den Sozialisten wie Hofer, Kautsky usw., die mit Marx immer noch den landwirtschaftlichen Großbetrieb und das Verschwinden des Bauern erkennen, schärfster Kampf gelten muß. Ebenso muß die sozialdemokratische Forderung auf Verstaatlichung des ganzen Grund und Bodens und Zusammenfassung der bäuerlichen Wirtschaften zu genossenschaftlichen Großbetrieben schroffe Zu-

rückweisung erfahren. Wer derartige tolle Theorien aufstellt, trägt schwere Verantwortung in weite Volkskreise und schädigt das Gesamtinteresse.

Uns fortschrittlichen Demokraten erscheint gerade von jeder der freien Bauer auf eigener, freier Scholle als eins der erstrebenswertesten Ziele jeder Demokratie!

Mit besonderer Freude begrüßen wir es auch deshalb, wenn zur deutschen Nationalversammlung zahlreiche Bauern auf unseren Listen stehen und voranschrittlich gewählt werden. Wie in den urgermanischen nordischen Staaten, so muß auch bei uns der Bauernstand als Grundstock der Demokratie zu neuer Blüte und in kräftigem Gedeihen gelangen! H.

Der Bürgerkrieg in Berlin.

Die Lage in Berlin war auch am Donnerstag mittag noch nicht geklärt. Die Regierung, die sich fortwährenden Auszuges an Kräften rühmt, hat den Liebknechtorden zwar hier und da einige Sackpappen beigebracht, den entscheidenden Schlag aber, obgleich das ganze deutsche Volk danach lechzt, bisher nicht geführt. Die Anarchie ist bis zur Stunde noch unerschütterlich. Der Volksbeauftragte Noske, Oberbefehlshaber von Berlin, läßt verkünden, daß er und wenn die Kämpfe noch die ganze Woche andauern sollten, zum großen Schlage erst dann, wenn all seine Kräfte aufmarschiert seien, ausziehen werde, dann aber der Sieg der Regierung unzweifelhaft errungen werde. Andererseits aber wird gemeldet, daß die Verhandlungen, die schon so und so oft „abgebrochen“ sein sollten, noch immer im Gange sind. Wohin soll das führen? Die Regierung muß sich bewußt sein, daß irgend welche Abmachungen und Abkommen mit diesen Banden niemals zur Ordnung und Gesehmächtigkeit führen können. Eiserne und rücksichtslose Festigkeit verlangt das deutsche Volk von der Regierung. Passieren ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die Liebknechte müssen bedingungslos, so oder so, unterworfen werden. Ebert und Scheidemann schaukeln sonst sich selbst und dem deutschen Volk das Grab.

Die Kühlung der Regierung.

30 000 Mann zum Kampfe bereit.

× Berlin, 9. Januar.

Von autoritativer Seite wird erklärt, daß der Regierung abhängende Truppen jetzt soweit gesammelt sind, daß sie keinerlei Überraschungen mehr zu befürchten haben. Heute nacht sind von außerhalb harte Truppenmassen in Berlin zur Verstärkung der Regierungstruppen eingeworfen, ohne in ihrem Aufmarsche von sozialistischen Angriffen behindert worden zu sein. Wie aus der Reichsanlei mitgeteilt wird, herrscht bei der Regierung die feste Zuversicht, daß es ihr gelingen werde, in kurzer Zeit

der Anführer Herr zu werden. Auf Betreiben des Volksbeauftragten Koste sind Marinetruppen von Kiel aus in Amarsche, die ihr zuverlässig ergeben sind. Das gesamte in Berlin weilende Offizierkorps hat sich auf Ehrenwort dem Oberkommandierenden von Berlin, dem Volksbeauftragten Koste, verpflichtet. Die Regierung ist zur Bildung von Offiziers-Bataillonen geschritten. Die Matrosen, die sich in dem Streit zwischen Regierung und Spartakus für neutral erklärt hatten, haben, wie sie auf das bestimmteste versichern, alle Beziehungen zu Liebknecht und den Unabhängigen abgebrochen, die ihr bisheriger Führer, der Matrose Dornbach, angeknüpft hatte. Dornbach ist seit gestern aus der Division ausgeschlossen und gestrichelt. Er soll von den Matrosen verhaftet werden, wenn er angetroffen wird. Die Haltung der Matrosen ist von um so größerer Bedeutung, als sie seit einigen Tagen die Bewachung der Reichsbank übernommen haben. Die Matrosenwache soll entschlossen sein, die Bank gegen jeden Angriff zu schützen und ihren Geschäftsgang sicherzustellen.

Die Zahl der Regierungstruppen soll jetzt auf 70. bis 80 000 Mann angewachsen sein, und diese Truppen, die über den Terror der Spartakusleute empört sind, sollen den Moment herbeisehen, wo es los geht. Erst nach Zusammenziehung der gesamten Macht ist mit der Entdeckung der von Spartakus besetzten öffentlichen Gebäude zu rechnen. Die Berliner Garnisonen sind vollkommen gefechtsbereit. Jeder Mann hat fünfzig scharfe Patronen erhalten. Die Regierungstruppen erhalten dabei sorgfältig Verstärkungen. Es haben sich sehr viele Entlassene während der beiden letzten Tage in den Dienst der Regierung gestellt, um mit Waffengewalt den Terror der Spartakusleute niederzuschlagen. Diese freiwilligen Truppen setzen sich aus allen Bevölkerungsschichten und allen Chargen zusammen. Die Berliner Studenten haben sich der Regierung zur Verfügung gestellt. In der Aula der Universität fand eine Versammlung statt. Es sprach Professor Dr. Weber, der bekannte Deutschdemokrat. Er forderte die zahlreichen Anwesenden auf, dafür einzutreten, daß baldigst in der Reichshauptstadt wieder Ruhe und Ordnung herrsche. Die Studentensoldaten werden der vierten Gardebataillion in Dahlem angegliedert werden. Wie verlautet, sind etwa 500 Studenten bereits der Legion beigetreten. Ihre Bewaffnung hat festgestellt und die einzelnen Korps werden von Offizieren des Heerespatrouillen in offenen Wagen durch die Stadt und teilten der Bevölkerung mit, daß sich das gesamte Berliner Offizierkorps auf Ehrenwort dem Volksbeauftragten Koste verpflichtet habe. Sie händen unbedingt hinter der Regierung Ebert-Scheidemann. Dann forderten sie die Bürger auf, nach Dahlem zu gehen und sich dort ebenfalls zu bewaffnen, sowie zur Bobbielski-Allee und nach der Wumba auf dem Kurfürstendamm, sowie zum Volkshaus nach Charlottenburg. Begeistert wurde diese Aufforderung von der Bevölkerung aufgenommen, die sich in Scharen an die Wagen herangedrängt hatte. Flugzeuge umkreisen seit Donnerstag früh die von den Spartakisten besetzten Gebäude, besonders den „Vorwärts“. Nach neueren Meldungen soll Hindenburg doch in Berlin sein. Man glaubt, daß seine Anwesenheit von großem Einfluß auf die Haltung der regierungstreuen Truppen sein wird.

Die Straßenkämpfe am Mittwoch.

× Berlin, 8. Januar.

Die Zahl der Demonstrierenden, die heute von Liebknecht und Rosa Luxemburg auf die Reine gebracht wurden, ist erheblich geringer als an den beiden Vortagen. Der von der Regierung gezielte Wille zum Durchgreifen hat wohl viele abgehalten, an dem nicht mehr ganz ungesährlichen Spaziergange teilzunehmen. Statt dessen sind die Agitatoren wieder in großer Zahl in die Stadt entsandt worden. Es wird diesen Agitatoren zum Zweck von Arbeitern und Anhängern der Reichs-Socialdemokratie zugerufen, daß sie im Dienste des russischen Geldes stünden. Häufig werden die Agitatoren auch verprügelt. Das Schicksal unter den Linden und an den Zugängen zur Wilhelmstraße hielt auch heute während der ersten Mittagsstunden dauernd an. Gegen mittag entwickelte sich ein heftiges Feuergefecht am und gegen das

Reichstagsgebäude.

Das Reichstagsgebäude wird seit Montag von Regierungstruppen besetzt gehalten. Die Spartakusleute versuchten nun gestern mittag, diese Truppe zur Ubergabe zu zwingen. Sie gingen mit Maschinengewehren, Handgranaten und Gewehren gegen das Gebäude vor. Binnen wenigen Minuten war ein regelrechter Feuerkampf im Gange. Der erste Schuß fiel aus der Menge der Demonstranten. Die Regierungstruppen antworteten aus den Fenstern und Balkonen des Reichstages mit Gewehr- und Maschinengewehrfener. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Im Reichstagsgebäude lief die Nachricht, daß die Spartakusleute ein Geschäft in der Porzellanstraße in Stellung gebracht hätten. An der Ecke der Wilhelmstraße und unter den Linden ist ein Flammwerfer postiert worden, um bei einem etwaigen Angriff der

Spartakusleute von den Linden aus diese mit Flammen zu besetzen. Gegen den

Anhalter Bahnhof

unternahmen auf das Gerücht hin, daß Generalfeldmarschall Hindenburg erwartet werde, die Spartakisten einen förmlichen Sturmangriff, der aber von der aus regierungstreuen Truppen gebildeten Sicherheitswache erfolgreich abgeschlagen wurde. Bei den Kämpfen, die sich verhältnismäßig lange hinzogen, hat der Bahnhof eine Numenge Beschädigungen erlitten. Zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmert und die Bürkzimmer sind stark beschädigt. Zahlreiche Tote blieben als Opfer dieser Kämpfe auf dem Platze. In der Feuerwache in der Schöneberger Straße wurden bis heute mittag 17 Tote eingebracht. Den Mittelpunkt lang anhaltender Schießereien bildete auch die Ecke Kochstraße, und zwar das Ullstein-Verlagshaus. Auch hier gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Zu sehr heftigen Kämpfen, bei denen es auch auf beiden Seiten eine Anzahl Tote und Verwundete gab, kam es in der heutigen Nacht in der Charlottenstraße vor dem Hause der Wolffschen Telegraphen-Compagnie. Die Regierung hatte den Befehl gegeben, das WTB, das seit vier Tagen in den Händen der Unabhängigen ist, zurückzuerobern. Die Verteidiger erklärten, daß sie freiwillig das Büro nicht räumen würden. Daraufhin wurde das Feuer eröffnet. Das am Eckanker des Wolffschen Hauses im ersten Stock aufgestellte Maschinengewehr arbeitete ununterbrochen und hielt die Charlottenstraße nach beiden Richtungen unter starkem Feuer. Bei dem Gefecht wurden fünf Personen getötet und einige verwundet. Bis in die Nachmittagsstunden befindet sich das WTB noch in den Händen der Unabhängigen. Die Berliner Eisenbahndirektion teilt mit, daß

die Eisenbahn im Besitze der Regierung

sei. Abgesehen vom Schließlichen Personenbahnhof, der von den Spartakusanhängern besetzt ist, sind sämtliche Bahnhöfe und Dienststellen der Eisenbahn, sowie die Direktion selbst völlig frei und harren ihrer Entschliessung. Die Spartakusgruppe hat die von ihr besetzten

Zeitungsbetriebe

aufgefordert, wieder zu erscheinen, und zwar unter redaktioneller Leitung der Liebknechtleute. Die gesamte Arbeiterschaft von Ullstein, Wisse und Scheel und alle, etwa 1200 Mann zählenden Angestellten haben dieses Ansinnen entschieden zurückgewiesen. Heute mittag wurde das Gerücht verbreitet, daß die Spartakusrebell

die Wasseraufuhr nach Berlin unterbrechen

wollten. Gegen 2 Uhr mittags waren bereits schon eine ganze Anzahl von Vororten Groß-Buchow ohne Wasser. Die vermögenden Leute Berlins suchen jetzt ihr

Wohlin der Nacht.

Der Wunsch, Berlin zu verlassen, hat selbstverständlich geringe Ausichten auf erfolgreiche Durchführung, da die Bahnhöfe von Soldaten besetzt sind, die jeden an der Abreise verhindern, der nicht glaubhaft notwendige Gründe für die Reise vorbringen kann. Die Stadtbahn verkehrt nicht mehr, und wie lange die Untergrundbahn noch den weitgehenden Ansprüchen gerecht werden kann, ist sehr ungewiß. Schon über die Straßenbahner auf das Personal der Untergrundbahn einen Druck aus, um auch diese zum Eintritt in einen Streik zu bewegen. Auf der einen Seite haben diese Verkehrswidrigkeiten auch ihr Gutes; denn viele müssen zu Hause bleiben und können an den Demonstrationen nicht teilnehmen. Anders aber steht es mit der Anfuhr von Lebensmitteln. Welche Mengen da noch vorhanden sind und wie lange sie noch reichen, weiß zur Stunde kein Mensch.

Am 10. Januar.

An den Anschlüssen erschienen Plakate mit Bildern, auf denen Ebert und Scheidemann von einer entstellten Postkutsche aufgeschängt werden. Die Bilder tragen die lakonische Unterschrift: „Am 10. Januar“.

Die „Rote Fahne“ besetzt.

Regierungstreue Truppen haben Mittwoch die „Rote Fahne“, das Organ des Spartakusbundes, besetzt. Spartakusleute hatten sich in der Druckerei hinter Papiertrollen verbarricadiert, die mit Maschinengewehren besetzt waren. Nach kurzem Kampf konnten die Regierungstruppen das Postwerk nehmen und die Redaktion besetzen.

Ferner wurde die Telephonverbindung der Spartakusführer abgeschnitten, ebenso die Telephonverbindung Liebknecht-Rosa Luxemburg.

Fortsetzung der Kämpfe am Donnerstag.

3 Berlin, 9. Januar. (Draht.)

Heute morgen begannen in der inneren Stadt neue Kämpfe. Die Haltung der Berliner Garnison, die in den letzten Tagen recht unsicher war, hat sich seit gestern geändert. Sie stehen anscheinend fest zur Regierung. In der Umgebung des Dönhofsplatzes wird seit gestern nachmittag 5 Uhr mit den

Gebäudes des Wosseschen Zeitungsverlages, das von den Spartakisten besetzt ist, weiter gekämpft. Von beiden Seiten wird fortgesetzt geschossen. Eine Reihe von Privatgebäuden, wie die Reichshallen und das Aschinger-Palast, sind durch die Beschichtung stark beschädigt. Die Regierungstruppen haben auf den Dächern der umliegenden Häuser Maschinengewehre aufgestellt, mit denen sie die Gegner beschießen. Ferner haben sie in verschiedenen Straßen in der Nähe des Gebäudes Maschinengewehre aufgestellt und beschossen die Spartakisten, die das Haus nach wie vor besetzt halten. Nachts gegen 11 Uhr rückten regierungstreue Truppen mit Geschützen, Maschinengewehren, Flammenwerfern und Handgranaten gegen das

Gebäude der Reichsdruderei

vor. Von 11½ bis 12 Uhr fand eine heftige Beschichtung des Gebäudes statt. Um 12 Uhr wurde die Reichsdruderei von den Spartakisten angezündet. Von anderer Seite wird behauptet, daß die Spartakisten nach wie vor das Gebäude der Reichsdruderei besetzt halten. Die Spartakisten haben bei ihrem

Angriff auf das Brandenburger Tor

12 Tote und 20 Verwundete verloren. Gegen 6 Uhr wurde das Brandenburger Tor von den Regierungstruppen unter Feuer genommen.

Gestern gegen 5½ Uhr nachmittags unternahmen die Diebstahlsleute einen

Angriff auf das Auswärtige Amt

in der Wilhelmstraße. Es entwickelte sich ein lebhaftes Gefecht. Die Angreifer mußten sich zurückziehen. Am Mitternacht trat dort Ruhe ein.

Die Verhandlungen

zwischen der Reichsregierung und der Unabhängigen sozialistischen Partei befinden sich im gleichen Stadium wie gestern abend. Die Vertreter der Zentralseitung der Unabhängigen, die sich als Mittelspersonen zu den Verhandlungen angeboten hatten, konnten die Forderung der Regierung auf sofortige Räumung des Vorwärts nicht erfüllen. Die Regierung hatte sich bereit erklärt, falls der Vorwärts sofort geräumt wird, heute vorm. 10 Uhr mit der Zentralseitung der Unabhängigen in Verhandlungen einzutreten.

Die Unterstützung der Moskauer Sowjets.

Rotterdam, 8. Januar.

Die „Morning Post“ meldet indirekt aus Petersburg: Der Moskauer Sowjet hat die militärische Unterstützung des Befreiungskampfes in Deutschland beschlossen.

Die polnische Gefahr.

Ein aus den hiesigen Teilen Deutschlands zurückgekehrter Mitarbeiter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ teilt über die Lage im Osten Deutschlands mit, daß der letzte Zug von Berlin nach Bromberg und Thorn am Sonntag abgefahren ist. Seitdem ist jede Verbindung sowohl nach Bromberg als nach Thorn unterbrochen, ebenso ist jede Verbindung mit Posen unmöglich. Die Polen haben verschiedentlich versucht, den Eisenbahnverkehr zu hören, was ihnen auch bei Rakel gelungen ist, jedoch ist Rakel wieder in deutscher Hand. Gegen andere Städte sind polnische Angriffe mit Erfolg verhindert worden. Die Polen sind angeblich in Stärke von 34 000 Mann im Anmarsch auf Schneidemühl, um sich des dortigen Bahnhofes zu bemächtigen und die Verbindung zwischen Berlin und dem ganzen Osten zu unterbrechen. Entgegen den vielfach unläufigen Gerüchten kommt der Mitarbeiter aus Warschau zu dem Schluss, daß sowohl in Thorn wie in Schneidemühl keine Ruhe herrscht.

In Oberschlesien herrscht Ruhe. Das Militär hat sich demnach der Regierung zur Verfügung gestellt und eine Besetzung der schlesischen Grenze vorgenommen. Die Polen sollen zwar im Anmarsch sein, doch fehlen nähere Nachrichten darüber.

Ueber die Lage in den Provinzen Posen und Westpreußen erzählt das B. L. W.: Bei Jagdschütz (Kreis Bromsk) versammeln sich deutsche Kräfte mit Artillerie. Rakel ist wieder in polnischen Händen. Nördlich von Rakel bei Krotischen sind die Kämpfe unentschieden. Kolmar ist in deutscher Hand. Die Deutschen rücken auf Volkstein vor. Bei Lissa, etwas nördlich von der Stadt, sind die Bahngleise von den Deutschen aufgerissen worden. Denischen ist in deutscher Hand.

Der Kommandierende General in Posen interniert.

Posen, 7. Januar.

Beim gestrigen Nachmittag von mehreren deutschen Fliegern aus Frankfurt a. O. auf die von den Polen besetzte Algeerkation in Posen Bomben abgeworfen wurden, wurde der Kommandierende General von Posen interniert und die Berliner Regierung veranlaßt, daß im Falle weiterer Bombentwürfe weitere Gegenmaßnahmen erfolgen würden.

Die Regierung stimmt den Wünschen des Zentralkrates für Schlesien zu.

wb. Breslau, 8. Januar.

Die Pressestelle des Volksrates zu Breslau teilt mit: Die in der Provinzial-Volksausschuss-Sitzung vom 30. Dezember 1918 der preussischen Regierung vorgelegten Leitsätze über die Regelung der ober-schlesischen Frage haben der Regierung zur Beschlussfassung vorgelegen.

Die Regierung hat der Besetzung leitender Beamtenstellen nach erfolgter Beurteilung oder anderweitiger Verwendung der gegenwärtigen Stellen-Inhaber im Staatsdienst durch eine stärkere Heranziehung katholischer, mit den ober-schlesischen Verhältnissen vertrauter Persönlichkeiten zugestimmt. Gegebenenfalls sind diese Stellen kommissarisch durch solche Personen zu verwalten. Die Auswahl der geeigneten Persönlichkeiten wird nach Anhörung des Volksrates zu Breslau, Zentralkrat für die Provinz Schlesien, erfolgen.

Die Freiheit der Religionsausübung und die Erteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache sowie die Anträge auf Respektierung der ober-schlesischen kirchlichen Verhältnisse in religiöser, politischer und wirtschaftlicher Beziehung haben die grundsätzliche Billigung der Regierung gefunden. Ebenso ist der Errichtung einer fürstbischöflichen Delegation für Oberschlesien zugestimmt worden. Bevor Anordnungen erlassen werden, die wichtige ober-schlesische Interessen berühren, werden die zuständigen schlesischen Behörden gehört werden.

Die Bestellung eines besonderen Kommissars zur ständigen Vertretung der Wünsche Oberschlesiens beim Oberpräsidenten und dem Volksrat zu Breslau ist in Aussicht genommen. Ueber die Abgrenzung seines Geschäftsbereichs werden die erforderlichen Verhandlungen sofort in Anriss genommen werden.

Die Stellungnahme der preussischen Regierung bedeutet also die Erfüllung der berechtigten Wünsche des Provinzialvolksausschusses und damit Oberschlesiens.

Neuer Streik in Oberschlesien.

wb. Beuthen, 8. Januar.

Von neuem broht ein Bergarbeiterstreik auszubrechen. Auf der Seimigrube ist gestern die Belegschaft, etwa 600 Mann, zur Abendsschicht nicht eingefahren und zur heutigen Fröhschicht fehlen ungefähr 700 Mann. Die Gruben der Berginspektionen Königs- hütte arbeiten mit Ausschluß der Bergbeamten. Die Preußen- grube arbeitet gleichfalls ohne Beamte. Auf der Radzionkau- grube ruht die Arbeit vollständig, mit Ausnahme des Kessel- betriebes der Maschinen. Die Ursachen des Ausstandes sind anscheinend polnisch-partakistische Untriebe. Die Arbeiter verlangen die Öffnung der polnischen Grenze, Entfernung jeglichen militärischen Schutzes, Anerkennung der Regierung als höchst und Generalstreik bis zur Entfernung der Regierung Ebert-Scheidemann.

Zentral-K. und S.-Rat für Oberschlesien.

In Katowitz hat sich ein Zentral-K. und S.-Rat für Oberschlesien gegründet.

Aufhebung der Blockade!

wb. Rotterdam, 9. Januar. (Draht.)

Aus New York wird gemeldet: Das Staatsdepartement hat es verhehen gegeben, daß Deutschland milder behandelt werden müsse, wenn es seinen Verpflichtungen nachkommen soll. Nach Ansicht des Staatsdepartements würde die Blockade gegen Deutschland schon vor Unterzeichnung des Friedensvertrages aufgehoben werden.

Befristete Verlängerung des Waffenstillstandes!

© Berlin, 8. Januar.

Von Marschall Foch ist beim Vorübergehen der deutschen Waffenstillstandskommission folgendes Telegramm eingelaufen:

Das Waffenstillstandsabkommen, das am 12. und 13. Dezember 1918 erneuert worden war, läuft am 17. Januar ab. Die Verlängerung über diesen Zeitpunkt hinaus bis zur Unterzeichnung des Präliminarfriedens hat nicht die Zustimmung der alliierten Regierungen gefunden. Infolge dieser Sachlage haben sich die alliierten und deutschen Bevollmächtigten, welche die Abmachungen vom 11. November und vom 13. Dezember getroffen haben, zu einer Beratung zu vereinigen, um über die Verlängerung des Waffenstillstandes über den 17. Januar hinaus zu beschließen. Der Oberkommandierende der Alliierten hat die Ehre, dem deutschen Oberkommando vorzuschlagen, diese Zusammenkunft möge am 14. oder 15. Januar vormittag in Lier stattfinden unter denselben Bedingungen wie im Monat Dezember.

Mackensen.

Wie aus Athen gemeldet wird, erfolgte die Internierung Mackensens nach Berichten französischer Offiziere auf telegraphischen Befehl aus Paris. Die Entente will verantwortliche deutsche Militärs als Geiseln in Händen haben, um die deutsche Regierung zur Erfüllung noch zu stellender Forderungen und zur Bestrafung schuldiger Oberbefehlshaber zu zwingen. Mackensen wird einweilen in Saloniki bleiben und später auf einem französischen Kriegsschiff nach London gebracht werden.

Soldaten-Unruhen und Streiks in England.

wb. Haag, 9. Januar. (Draht.)

Die Arbeiter- und Soldatenunruhen in England gehen immer weiter. Zwar ist der Eisenbahndienst nicht vollkommen gestört, aber auf großen Strecken liegen alle Verbindungen still. Es wurden in mehreren militärischen Zentren Versammlungen abgehalten, die eine Beschleunigung der Demobilisation verlangen und die sich weigern, jetzt noch an die Front zu gehen. In den meisten Fällen haben die Führer die Erfüllung ihrer Wünsche versprochen oder auf eigene Faust Maßnahmen zur Beschleunigung der Demobilisation getroffen.

London, 9. Januar. (Reuter.)

Im Zusammenhange mit dem Inkrafttreten der 47stündigen Arbeitswoche entstanden erste Unruhen im Schiffsbaubetrieb am Bear-Flusse. Tausende von Arbeitern weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. In Falkling trat die 47stündige Arbeitswoche in Kraft. Aber da der Zentralverband der Eisenbahnen durch den Verband der Arbeitgeber nicht um Rat getraut worden war, beschloßen die Arbeiter in ganz Schottland, die Arbeit niederzulegen. Die Arbeiter in den Schiffbauwerken im Lee-Bezirk stimmten einmütig gegen die neue Arbeitszeit.

Die englische Presse, die bisher die Kundgebungen und Aufstände als ziemlich harmlos hinzusehen versuchte, beginnt nun den Ernst der Lage einzusehen.

Kleine Nachrichten.

Die Wahlen für die deutsch-österreichische Nationalversammlung sind endgültig auf den 16. Februar festgesetzt.

Anwärter auf den amerikanischen Präsidentsposten. Nachdem Roosevelt gestorben ist, soll General Pershing, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in Frankreich, die meiste Aussicht als republikanischer Kandidat für die Präsidentswahl im Jahre 1920 haben.

Osgalitzien schließlich der Ukraine an. Aus Stanislaw wird gemeldet, daß sich Osgalitzien der Ukraine angeschlossen hat.

Spanien will Gibraltar. Spanien hat der Entente die Bitte unterbreitet, bei England die Rückgabe von Gibraltar zu befürworten.

Der Hunger in Wien. Die in Wien weilende amerikanische Kommission zur Prüfung der Lebensmittelverhältnisse Wiens war von den Bildern des Elends und Grauens, die sich ihr in den Quartieren der Armut darbieten, tief erschüttert. Die Kommissionsmitglieder erklärten einmütig, daß nach ihrer Ueberzeugung die Entente alles tun werde, um dieser Not ein Ende zu machen. Es wird für rascheste und ausreichende Hilfe Sorge getragen werden. Die Mitglieder gaben auch ihrer Anerkennung für den Heroismus Ausdruck, mit dem die Wiener Bevölkerung die Leiden des Hungers und der Not ertrage.

Argentinien will Lebensmittel nach Deutschland ausführen. Wie aus Buenos Aires berichtet wird, haben argentinische Exporteure die Regierung um die Erlaubnis zur Ausfuhr von Lebensmitteln, hauptsächlich von Fetten und Kolonialprodukten, nach Deutschland ersucht, die von deutschen Kaufleuten gekauft und bezahlt sind. Die Exporteure wollen deutsche Maschinen importieren. Argentinien werde sich mit den Alliierten diesbezüglich in Verbindung setzen.

Deutsches Reich.

General Ludendorff bleibt sich bisher im Einvernehmen mit der Regierung in Stockholm bei seinem Schwager auf. Infolge der in der letzten Zeit gegen ihn gerichteten Angriffe hat er sich veranlaßt gesehen, die Regierung um seine Rückkehr nach Deutschland zu bitten. Diese Erlaubnis wurde General Ludendorff erteilt, der sofort nach Deutschland abreiste, wo er sich gegenwärtig aufhält.

Zur Erleichterung der Verteidigung in Straßburg hat der inzwischen zurückgetretene preussische Justizminister Dr. Rosenfeld noch eine Verordnung erlassen. Darnach soll den Verteidigern bereits im Ermittlungsverfahren die Einsicht in die Akten gestattet werden, während dies bis jetzt erst nach Eröffnung des Hauptverfahrens zulässig war. Referendare sollen nur bei einfachen Sachen als Officialverteidiger gewählt werden. Ferner sollen mehr als bisher die Kosten der Verteidigung auf die Staatskasse übernommen werden. Schließlich wer-

den Hinweise gegeben, die ein möglichst entgegenkommendes geschäftliches Zusammenwirken zwischen den Justizbehörden und der Verteidigung dringend empfehlen.

Wieder ein Gewaltakt gegen eine Zeitung. Wegen eines Artikels gegen die Sozialdemokratie hat der Tilsiter Arbeiter- und Soldatenrat der Tilsiter Allgemeinen A. g. gedroht, die Redakteure zu entfernen und sie durch solche des Arbeiter- und Soldatenrates ersetzen zu lassen, sowie einen Kenfor einzusetzen.

Die Arbeiterverhältnisse während der wirtschaftlichen Demobilisierung. Eine Verordnung über die Einstellung, Entlassung und Entlohnung gewerblicher Arbeiter während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung ist von der Reichsregierung und dem Staatssekretär des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung erlassen worden. Nach dieser Verordnung sollen Streitfälle zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über Zahl und Auswahl der in einem Betrieb einzusetzenden Kriegsteilnehmer und weiter zu beschäftigenden bisherigen Arbeiter, sowie über die Arbeitslöhne durch Schlichtungsausschüsse ausgetragen und nötigenfalls durch Schiedsprüch, denen verbindliche Kraft beigelegt werden kann, entschieden werden. Eine gleichartige Verordnung für die Angestellten wird im Demobilisierungsamt bearbeitet. Ihr Erlass ist in nächster Zeit zu erwarten.

Der Braunschweiger Landes-Soldatenrat gegen die Nationalversammlung. In einer Sitzung des Landes-Arbeiter- und Soldatenrates Braunschweig sagte Präsident Merges in der Aussprache über die Wahlen zur Nationalversammlung: Wir hier in Braunschweig haben unter keinen Umständen die Absicht, in dem Augenblick, wo die Nationalversammlung zusammentritt, unsere Tätigkeit als A- und S.-Räte aufzugeben. Wir werden alles tun, um die Festlegung des kapitalistischen Systems, die Nationalversammlung, so schnell wie möglich von der Bildfläche wieder verschwinden zu lassen. Wenn verkannt werde, daß Volk durch die Nationalversammlung wieder in das kapitalistische Joch zu zwingen, so bleibt nichts übrig, als das Volk noch einmal aufzurufen. Wenn die Nationalversammlung uns nicht erfüllt, und das wird sie nicht, da sie eine kapitalistische Döckburg ist, so bleibt uns nichts anderes übrig, als sie von innen und außen bößig zu zertrümmern. Ein Antrag in diesem Sinne wurde angenommen.

Ludendorff. Einem längeren Artikel des „Berliner Volksanzeigers“, der sich mit den Angriffen auf Ludendorff beschäftigt, entnehmen wir die folgende interessante Vorgeschichte zu der Ausreise Ludendorffs ins Ausland: Am 13. November hat Ludendorff der Reichsregierung durch den Kriegsminister mitteilen lassen, er werde nicht gegen die Regierung arbeiten, stelle sich vielmehr unter Wahrung seiner Ueberzeugung loyal auf den Boden des durch die Abdankung des Kaisers Gewordenen. Aber er müsse um den Schutz der Regierung bitten gegen die Nachstellungen und Verfolgungen untreuer gegen ihn aufbegehrender Elemente. Sei die Regierung praktisch nicht in der Lage, diesen Schutz zu gewähren, dann bitte er um ihr Einverständnis, für einige Zeit ins Ausland zu gehen, bis sich die Verhältnisse in Deutschland wieder beruhigt hätten. Ludendorff betonte aber besonders, daß er darauf warte und zu jeder Zeit bereit sei, Rücksicht über sein Wollen und Handeln abzulegen. Noch am Abend desselben Tages wurde Ludendorff mitgeteilt, die Reichsregierung sei einverstanden, wenn er sich ins Ausland begeben.

Steigende Arbeitslosigkeit in Frankreich. Man schreibt uns: Was vorauszu sehen war, ist nunmehr mit dem Ende des Krieges eingetreten: Unter dem weiblichen Büropersonal herrscht gegenwärtig eine starke Arbeitslosigkeit, die aller Wahrscheinlichkeit nach noch einen erheblich größeren Umfang annehmen wird. Der Mangel an männlichen Arbeitskräften während des Krieges hat viele Tausende von Frauen veranlaßt, sich dem Bürodienst in kaufmännischen Unternehmen und in den freien Berufen zuzuwenden. Wobey es während des Krieges gewarnt, denn es war vorauszu sehen, daß nach dem Kriege ein sehr großer Teil der weiblichen Angestellten aus ihren Stellungen ausscheiden mußte. Nun hat aber der unglückliche Ausgang des Krieges auch noch zu einer sehr starken Einschränkung der gesamten gewerblichen Tätigkeit geführt. Es ruhen mithin nicht nur die Betriebe, die während der Kriegsjahre für den Wehrdienst gearbeitet haben, sondern es ist ein allgemeiner Stillstand in Handel und Industrie eingetreten. Dazu kommt, daß jetzt die Behörden in steigendem Maße weibliche Angestellte entlassen. Die allmählich eintretende Auflösung der Kriegsgesellschaften wird weitere weibliche Arbeitskräfte in großer Zahl freimachen. Schon jetzt melden sich für jede freierwerdende Stelle zahllose Bewerberinnen. Und in den Geschäften werden die Gehaltsansprüche, mit Rücksicht auf die Ungunst der Zeiten, sehr bescheiden bemessen. Während also die Arbeitslosigkeit trotz der Ungunst der Zeiten immer höhere Löhne fordert, setzen die Privatangestellten ihre Gehaltsforderungen von selbst erheblich herab. Die ganze Entwicklung verbietet in den betrachteten Kreisen eingehend beachtet zu werden. Einmalig muß darauf gewarnt werden, daß sich Frauen weiterhin durch eine Ausbildung auf den Bürodienst vorbereiten. Die Kundschamannschaften sind derartig unglücklich, daß schwere Entscheidungen nicht ausbleiben können.

— **Ausweisungen aus Straßburg.** Am Dienstag sind alle deutschen Professoren und Privatdozenten an der Universität Straßburg nach Deutschland gebracht worden, im ganzen 70 Personen.

— **Neue Proteste der deutschen Waffentillandskommission.** In der letzten Sitzung der Waffentillandskommission erhoben die deutschen Vertreter Protest gegen die französischen Maßnahmen zur gewalttätigen Französisierung von Elsaß-Lothringen, gegen die widerrechtliche Angliederung des Saargebietes und anderer linksrheinischer Gebiete an Elsaß-Lothringen, gegen eine Verschärfung der Postzensur und gegen die Zerstörung der Telegraphenverbindungen von Frankfurt nach Süddeutschland. Ein ankündigter Befehl, daß die deutschen Offiziere der Uebergabekommission die Offiziere der Entente ohne Rücksicht auf das Altersverhältnis zuerst zu grüßen hätten, wurde von der deutschen Waffentillandskommission als verletzend und unzulässig zurückgewiesen und um Aufklärung der Angelegenheit gebeten. Weiter forderte die deutsche Kommission die Freigabe der Rheinbrücke bei Magau für den Arbeiterverkehr.

— **Graf Bernstorff, der Führer der deutschen Friedensdelegation?** Wie unser Berliner Vertreter erfährt, soll die Führung der deutschen Delegation auf dem Friedenskongreß in die Hände des Grafen Bernstorff gelegt werden. Neben ihm werden Erzberger, der Gesandte von Saniel, der deutsche Gesandte in Haag von Rosen sowie mehrere sozialistische und demokratische Politiker als Teilnehmer genannt. Dagegen wird Herr v. Rühlmann nicht als deutscher Vertreter bei den Verhandlungen teilnehmen.

— **Neuer deutscher Gesandter in Bern.** Der bayerische sozialdemokratische Abgeordnete und langjährige Chefredakteur der „Münchener Post“, Adolf Müller, soll zum deutschen Gesandten in Bern ernannt werden.

— **Der frühere Kultusminister Adolf Hoffmann** erklärt zu den Nichtfeststellungen seines Kollegen Daenisch, daß alle von Daenisch erwähnten Taverneien von Daenisch selbst nicht nur mitbewacht, sondern zumeist von seinen Mitarbeitern bearbeitet und fast durchweg von Daenisch unterzeichnet worden sei. Als Vorwacht! Hoffmann hat nur täppisch vorwärts verraten, wozu die Reise geben soll, wenn die Sozialisten die Mehrheit erhalten.

Aus Stadt und Provinz.

Sirahberg, 10. Januar 1919.

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag
Veränderliche Bewölkung, schwachwindig, etwas kühl.

Die Versammlungen der Deutschen demokratischen Partei im Riesengebirge verlaufen in außerordentlich zufriedenstellender Weise. Stets sind sie außerordentlich gut besucht, und ein Kennzeichen ist von vornherein die gute Stimmung der Anwesenden für die Sache unserer Partei. Besonders die Frauen, die überall in erfreulicher starker Zahl erscheinen, zeigten sich höchst interessiert für die klaren Forderungen der Redner. Das ist auch kein Wunder, sind es doch die rechtsstehenden Parteien, die bisher der Frau das Recht, im öffentlichen Leben mitzureden, stets glatt verneint haben, und die konservativen Damen, die gegenwärtig für die deutsch-nationale Volkspartei, das heißt für die Konservativen arbeiten, sägen den Ast ab, auf dem sie sitzen. Denn die Konservativen werden, wenn sie jemals wieder zu Einfluß gelangen sollten, dann sicherlich die Rechte der Frauen wieder nach Möglichkeit zu beschneiden suchen, wie dies nun einmal dem konservativen Geist entspricht, der alles, was ihm irgend erreichbar ist, im Dienste seiner Herrschaft bevormunden will.

Charakteristisch ist ferner, daß die sozialdemokratischen Redner, die als Opponenten auftreten, sich in erhebliche Widersprüche verwickeln, indem sie fast stets ganz anders reden, als das sozialdemokratische Parteiprogramm vorschreibt. Es mag ja sein, daß sich viele sozialdemokratische Wähler in mehr als einer Hinsicht von der Unausführbarkeit dieses Programms oder von seiner Widerlegung durch die Tatsachen überzeugen lassen, — ein Beweis dafür ist ein sehr bemerkbares Hinüberfluten bisheriger sozialdemokratischer Wähler zur bürgerlichen Demokratie. Aber sie müssen es sich nun einmal gefallen lassen, daß, solange das sozialdemokratische Parteiprogramm nicht gründlich revidiert ist, es für uns seine Geltung behält. Daß es mit den sinnlosen Lohnforderungen nicht getan ist, diese Erkenntnis merkt man häufig, aber vielfach werden doch Forderungen erhoben, welche, wenn sie in die Tat

übergeführt würden, geeignet sind, die deutsche Industrie wie den Mittelstand völlig zu ruinieren. Wo dann der Arbeiter Arbeit finden soll, diesen Nachweis bleibt man uns völlig schuldig.

Unser Bürgertum und die ruhig denkenden Arbeiterkreise beharren bei ihrer bisherigen Auffassung: energische Ablehnung nach rechts, von wo uns einer der Hauptgründe zum Kriege, die Verhastheit des preussisch-reaktionären Geistes, wie auch die unendliche Verlängerung des Krieges gekommen ist, — und zugleich ebenso nachdrückliche Abweisung der radikalen sozialdemokratischen Forderungen. Eine Hauptrolle dabei spielt natürlich die Schwäche der Regierung, die uns statt Gesundung der inneren Verhältnisse und statt neuen Möglichkeiten zu Deutschlands wirtschaftlichen Wiederaufbau eine Fortsetzung der Kriegssareuel im Herzen Deutschlands beschert hat. Wer die Gewalt hat, muß sie auch anzuwenden verstehen, sobald staatsfeindliche Elemente die so schwer errungenen Freiheiten des Volkes gefährden. Bisher hat uns die Regierung den Beweis nicht erbracht, daß sie uns Ordnung und Ruhe zu verschaffen imstande ist, und wenn das nicht gelingt, so droht uns die Knechtung des ganzen Volkes durch den Feind. Deshalb Stärkung des freibeitlich gesonnenen Bürgertums, so lautet offenbar die Forderung des größten Teiles unserer Wähler.

Kandidaten für die Nationalversammlung.

Im Regierungsbezirk Oppeln hat die Deutsche demokratische Partei folgende Kandidaten für die Nationalversammlung und für die preussische Landesversammlung aufgestellt:

Nationalversammlung: 1. Oberbürgermeister Bohmann, Ratowitz, 2. Profurist Alfred Niegisch, Ratowitz, 3. Oberpostkassierer Gätzig, Ratowitz, 4. Oberbahnhofs- vorkleider Lauffer, Leobschütz, 5. Frau Julie Freundenthal, Beuthen, 6. Lehrer Lengner, Gleiwitz, 7. Gärtnermeister Wilhelm Berger, Konstadt, 8. Drogeriebesitzer Otto Grüne, Larnowitz, 9. Regierungsbaurat Rüssel, Oppeln, 10. Zahnarzt Schäfer, Cosel, 11. Frau Ingenieur Liebherr, Gleiwitz, 12. Generaldirektor Agthe, Gleiwitz, 13. Modellstecher Elbel, Neisse, 14. Prof. Doormann, Königschütte, 15. Sanitätsrat Dr. Bloch, Beuthen.

Preussische Landesversammlung: 1. Justizrat Kochmann, Gleiwitz, 2. Oberingenieur Paschte, Beuthen, 3. Rektor Urbanek, Gleiwitz, 4. Oberbahnhofs- vorkleider Fiedler, Mendau, 5. Fabrikdirektor Malsig, Oppeln, 6. Klempnermeister Zweg, Schwientochlowitz, 7. Frau Direktor Brankl, Groß-Strehlitz, 8. Parteisekretär Dr. Schelens, Falkenberg, 9. Hilfswerksführer Ples, Ratowitz, 10. Gewerberat Schammel, Beuthen, 11. Kreisschulinspektor Fürstich, Ples, 12. Frau Speidteur Hermann, Oppeln, 13. Schumachermeister Gampe, Kreuzburg, 14. Landwirt Paul Schwarz, Konstadt/Allguth, 15. Studentat Dreßler, Larnowitz, 16. Schlächtermeister Scholtzfel, Vorkawert, 17. Oberingenieur Seidel, Wisnarschütte, 18. Hütteninspektor Werner, Laurahütte, 19. Gymnasialdirektor Preibisch, Kreuzburg, 20. Bäuer Bednorsch, Vorkawert, 21. Frau Kaufmann Balth, Gleiwitz, 22. Verbandsekretär Stahn, Ratowitz.

Aus der Vorgebirgsregion.

Das gegenwärtige Wetter bringt uns recht unerwünschte Täuschungen und Ueberraschungen. Eine hübsche Lage Schnee, wie wir sie schon hatten, wäre von größtem Vorteil für die so nötige Holzabfuhr aus den Wäldern. Nebenher würden auch die Wirtschaften einen starken Verkehr haben und gelangweilte und gedlagte Städte in frischer Luft den kräftigenden Sport ausüben können. Nichts von allem. Nach einem seltenen Tiefstade des Aufdrucks durfte man wohl Niederschläge erwarten, aber nicht einmal Regen kam. Immer wieder sinkt ersterer nach geringer und nur vorübergehender Erholung. Was soll man nun gar dazu sagen, daß wir am 8. bei + 11° erwachen mußten? Uebrigens wehen fast ständig Stürme. Die Fluren sind völlig abgetrocknet, und das dürre Laub wird in mächtigen Wirbeln zur Höhe getrieben. Der Schnee im Waldgebiete nimmt immer mehr ab, und auch auf dem Stamme macht das Tauwetter Fortschritte. Infolge des Mangels an Feuchtigkeit sehen die Wiesen jedoch nicht mehr so frisch und freundlich aus wie bald nach dem Schwinden des Schnees. Dafür sind die Fernsichten von großer Klarheit, und entzündend leuchtete uns täglich herrliches Morgen- und Abendrot.

k. (Orkanartige Stürme) wüthen seit mehreren Tagen im Riesengebirge und Vorgebirge. Von ganz besonderer Heftigkeit waren sie in der Nacht zum Mittwoch. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Bäume wurden entwurzelt, Telegraphen- und elektr. Leitungsmasten sowie Bäume umgeworfen, Dächer teilweise abgedeckt, Fenster herausgerissen und Scheiben eingedrückt.

* (Zum Schutze Schlesiens) richtet die Bezirksgruppe Breslau des Zentralverbandes des deutschen Großhandels an alle zu ihm gehörenden Kreise die dringende Aufforderung, dem Werberuf nach Freiwilligen nachzukommen. Er erwartet, daß Schlesiens Handelsfirmen sich einmütig hinter diese Bestrebungen stellen. Alle weisungsfähigen Mitarbeiter sollen sich zum Diensteintritt melden. Die Angestellten sollen während der Dienstzeit materiell unterstützt und ihnen die Stellen offen gehalten werden.

* (Erwerbslosenfürsorge.) Die durch Gesetz verordnete Erwerbslosenfürsorge ist in Stadt und Kreis Hirschberg in Kraft getreten. Erwerbslose haben sich wegen Auszahlung der Unterstützung in der Stadt auf dem Rathaus (Versicherungsamt) und auf dem Lande an den Gemeindevorstand zu wenden. Die Auszahlung erfolgt für Mitglieder der Gewerkschaften durch das Gewerkschaftsamt, für alle andere Erwerbslose durch die Gemeindefürsorge und die städtische Kasse.

* (Arbeitsnachweiskstellen bei der Eisenbahn.) Um den arbeitswilligen heimkehrenden Kriegern, welche bei der Eisenbahn beschäftigt werden wollen, ein unnützes Umherirren zu ersparen, wird bei der Bahnhofsverwaltung Hirschberg eine Arbeitsnachweiskstelle für den Kreis Hirschberg eingerichtet. Arbeitsuchende können sich unter Vorlegung der Arbeitspapiere, des militärischen Entlassungsscheines und bei Handwerklern des Lehrbrieves bei dem Bahnhofsverwalter I. Klasse Bohle melden, der auf seinem Büro am Bahnhof Hirschberg werktäglich von 10—12 Uhr Vormittags Auskunft erteilen wird.

ha. (Die körperliche Ausbildung der Jugend.) Die Übungen der Wehrschule zur Heranbildung der Jugend zur Wehrfähigkeit sind auf Anordnung des Kriegsministeriums eingestellt worden. Reisen der Oberleiter, Vertrauensmänner und Hilfsoffiziere der Wehrschule finden nicht mehr statt. Die Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, Karten usw. sind wieder in staatliche Verwahrung zu nehmen. Der Versicherungsvertrag ist annulliert worden. Der Handelsminister will aber die körperliche Ausbildung der Jugendlichen durch die Fortbildungsschule nach wie vor fördern, sei es durch Lehrplanmäßige Unterstützung, sei es durch freiwillige Veranstaltungen. Turnen und Jugendspiel haben nach wie vor im Mittelpunkt des Unterrichts zu stehen. Dazu kommen auch Märsche und Wanderungen, die mit Übungen zur Schwärzung der Sinne, zum Zurechtfinden im Gelände und zum Kartenlesen zu verbinden sind. Zur Leitung der körperlichen Ausbildung sollen nicht nur Berufslehrer, sondern auch andere geeignete Persönlichkeiten herangezogen werden.

* (Kriegsanleihe.) In einem Merkblatt über die Einlösung der Zinsscheine der Kriegsanleihen wird darauf hingewiesen, daß den Postanstalten im Reichspostgebiet, auch den Postagenturen, die Verpflichtung auferlegt worden ist, allgem. die fälligen Zinsscheine der 5 % Reichsschuldverschreibungen und der 5 % und 4 1/2 % Reichsschuldverschreibungen in kleineren Mengen — bis zu 3 Stück von zusammen höchstens 100 Mark — am Schalter in Zahlung zu nehmen oder gegen bar umzutauschen. Die Kassen der preussisch-schlesischen Staatseisenbahnen haben die fälligen Zinsscheine der 5 % Reichsschuldverschreibungen und der 5 % und 4 1/2 % Reichsschuldverschreibungen in Zahlung zu nehmen. Im übrigen werden die Zinsscheine der Kriegsanleihen, wie überhaupt die Zinsscheine der Reichsanleihen eingelöst, u. a. durch alle Reichsbank-Nebenstellen, durch die Kreisstellen, Poststellen und Postkassen. Außerdem werden die Zinsscheine der Kriegsanleihen in Zahlung genommen: bei allen hauptsächlich verwalteten preussischen Kassen und bei allen preussischen Gemeindefürsorgestellen auf die zur Zahlung gelangenden direkten Staatssteuern.

swa. (Schärfere Bekämpfung des Schleichhandels in Schlesien.) Wie wir hören, sind zwischen den beteiligten Regierungsbehörden gegenwärtig Verhandlungen im Gange, um Mittel und Wege zu einer verstärkten Bekämpfung des Schleichhandels zu finden. Trotz der starken Verkehrseinschränkungen ist in letzter Zeit namentlich wieder der Schleichhandel in ganzen Eisenbahnwaggons stark in Erscheinung getreten. Aller Voraussicht nach wird in kürzester Zeit eine Umbildung des Kriegsvollzugsamtes erfolgen, das zur Bekämpfung des Schleichhandels ein besonders ausgebildetes Beamtenpersonal auch nach Schlesien senden wird. Hand in Hand mit der Bekämpfung des Schleichhandels im Großen soll auch die Unterdrückung des Wuchers gehen.

* (Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.) Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Schlesien hat Beratungskstellen für Geschlechtskranke eingerichtet. Die Beratung ist kostenlos und streng verschwiegen. Es kommen Personen in Betracht, soweit sie nach der Reichsversicherungsordnung oder dem Versicherungsamt für Angestellte versichert sind oder dem Kreise der nach der Reichsversicherungsordnung versicherten Bevölkerung in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht nahesteht. Auch Sanitätsangehörige dieser Personalkreise finden dort Beratung. Beratungskstellen bestehen in Breslau, Glogau, Görlitz, Wroclau OS. und Neiße. Die Be-

ratungskstelle in Görlitz befindet sich Postplatz 3, I (Sprechstunden für Männer Montag 1—2 Uhr, für Frauen Donnerstag 1—2 Uhr).

* (Soziale Fürsorge für Handwerksmeister in Schlesien.) Während für Lehrlinge und Gesellen des Handwerks eine umfassende, gesetzlich geregelte soziale Fürsorge besteht, stehen die Handwerksmeister außerhalb des Rahmens dieser sozialen Fürsorge. Wie wir hören, sollen nunmehr Maßnahmen ergriffen werden, um auch die Handwerksmeister vor der dringenden Not in Krankheitsfällen zu schützen. Die Handwerkskammer zu Breslau ist mit den Vorbereitungen zur Errichtung einer Krankenkasse für Handwerksmeister beschäftigt. Auch die Handwerkskammern in Liegnitz und Oppeln werden diesem Beispiel folgen.

swa. (Vom schlesischen Kohlenmarkt.) Die Arbeit in fast allen Kohlenruben Oberschlesiens ist wieder im Gange, doch bleibt die Leistung des einzelnen Arbeiters weiter verhältnismäßig gering, zumal von einer Qualitätsarbeit nicht mehr die Rede sein kann. Die Beschaffenheit der geförderten Kohle ist meist derart, daß verhältnismäßig bedeutende Mengen nicht brennbaren Gesteins, namentlich Schiefer, zutage geschafft und verladen werden. Gegenwärtig hält sich die Förderung auf etwa 65 Prozent der Fördermenge der gleichen Zeit des Vorjahres. — Die Verkehrsverhältnisse haben sich trotz anhaltendem Mangel an rollendem Material in der letzten Woche gebessert. Die militärischen Transporte sind stark im Abnehmen begriffen, da die Rückbeförderung der schlesischen Truppen fast völlig durchgeführt ist. — Die Nachfrage nach Kohle und Koks kann natürlich nur zu einem sehr geringen Prozentsatz befriedigt werden. Die Versorgung der Städte und Gasanstalten ist durchaus mangelhaft.

* (Es wird dringend empfohlen) in den Aufschriften der Sendungen an die Truppen des Ostheeres außer dem Zusatz „Osten“ künftig auch noch das Land (Kurland, Litauen, Ukraine usw.), in dem der Empfänger sich befindet, anzugeben, damit bei den Postanstalten Zweifel über die Zustellbarkeit der Sendungen vermieden werden.

** (Der Städtische Bürger- und Gewerbeverein) hielt am Mittwoch im „Christlichen Hospiz“ die Hauptversammlung ab. Laut Jahresbericht des Schriftführers Tischlermeister Vinke wurden seit der Vereinigung mit dem Alten Bürgerverein 10 Sitzungen abgehalten. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 259. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder Schornsteinfegermeister Wagner, Tischlermeister Vinke und Holzschreinermeister Wende wurden wiedergewählt, ebenso die Beisitzer Krause, Demuth, Kuchler und Späth. Es erfolgte eine Aussprache über die Wahlen zur Nationalversammlung, wobei namentlich das Wahlverfahren zur eingehenden Betrachtung kam.

* (Der evangelische Bund) veranstaltet heute Donnerstag einen Vortrags- und Diskussionsabend über das Thema „Religion und Schule“. Bei der einschneidenden Bedeutung dieser Frage für die gegenwärtige innere Entwicklung unseres Volkes ist eine allseitige Beteiligung dringend erwünscht. Am Saaleingange liegt eine der gegenwärtig in der Gemeinde umlaufenden Listen zur Unterschrift aus.

*k. (Die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zunft) die am Montag eine auch von Damen gut besuchte Versammlung abhielt, nahm fünf Neuzugänge auf und ließ dahin überein, die Zunft in eine Zwangszunft umzuwandeln. Beschluß darüber soll im Februar gefaßt werden. Die Vorstandswahl wurde für das Osterquartal verschoben. In längerer Aussprache über Hochschulangelegenheiten wurde u. a. auch ein Mißverhältnis zwischen Stadt und Land gestreift, da in der Stadt die Zeit für das Offenhalten der Geschäfte behördlich vorgeschrieben sei, während dies auf dem Lande beliebig gehandhabt wird. Hierin Wandel zu schaffen, soll demnächst Aufgabe der Zunft sein.

*i. (Die Zunft der Klempner und Instalateure) für Hirschberg und Umgegend hielt am Montag das Neujahrsquartal ab, bei dem zwei Mitglieder neu aufgenommen wurden. Einen korporativen Beitritt zum Verein Sankt-Georgs-Erholungsheim leitete die Versammlung ab; die Einzelmitgliedschaft wurde den Meistern aufgegeben. Einer scharfen Kritik unterzog man das Verhalten der Handwerkskammer während des Krieges, betreffend die Arbeitsvermittlung der Meister mit Heereslieferungen. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt G. Mangel als Obermeister und Guber-Petersdorf als Stellvertreter, Pöschel als Schriftführer, Fr. Liebig als Kassierer, Schiller und Herrmann als Beisitzer, Stephan-Herrsdorf u. R. und Schiller-Hirschberg als Prüfmänner und zugleich als Meister für das Gesellen- und Lehrlingswesen.

*o. (Die Schuhmachervereinigung von Hirschberg) hielt am 6. Januar im „Schwarzen Adler“ ihre Quartalsstimmung ab. Die heimkehrenden Krieger wurden herzlich begrüßt. Neun Mitglieder wurden aufgenommen. Die Mitgliederzahl ist von 45 auf 118 gestiegen. Zu Vorstandsmitgliedern für den Jahreszirkel wurden Robert Seibel-Herrsdorf und Schol-Gramau gewählt, als Prüfungsmesser die Herren Brunzel und Scharf, als Stellvertreter Schnelzer und Radt, als Kassierrevizor Schwede und Prenzel.

i. (Der katholische Arbeiter-, Gesellen- und Jugendverein) veranstaltete am Montag im Konzerthaus eine Christbaumfeier, die mit einer Ansprache des Bräses, Kaplan Strauß, einem Choral und einem Vorspruch eingeleitet wurde. Ein echtes Weihnachtsstück „Als das Christkind auf die Erde kam“ führte uns in vier farbenprächtigen Bildern in die Zeit der Geburt Christi; die damit verbundenen meist drei- und vierstimmigen Chöre kamen, obwohl ohne instrumentale Begleitung, glodenrein zum Vortrag. Ein Singpiel „Christmarkt“, von Kindern der katholischen Volksschule zur Darstellung gebracht, fand ebenfalls wohlverdienten Beifall des fast überfüllten Hauses. Eine Verlosung beschloß den Abend. Am Freitag wird der Abend wiederholt.

i. (Der Werkmeister-Bezirksverein Hirschberg) hielt eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in der u. a. der Entwicklungsstand des Verbandes und die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Werkmeister zur Sprache gebracht wurden, da nur in gemeinsamem Vorgehen die rechtliche und soziale Stellung der Werkmeister gefördert werden kann. Außer Stellenlosenunterstützung gewährt der Verband seinen Mitgliedern Rechtschutz, Invaliden-, Witwen- und Waisen-Unterstützung, besitzt auch eine eigene Sterbefälle- und Rentenversicherung. Trotz der gewaltigen Kriegskosten (zirka 5 Millionen) verfügt der Verband noch über ein Vermögen von 19 Millionen Mark.

ii. (Die Vereinigung selbständiger Stellmacher und Wagenbauer.) Gruppe Hirschberg, hielt am 27. Dezember eine Vollversammlung im „Schwarzen Adler“ ab. Es wurden die auf der Tagesordnung aufgestellten Anträge erledigt und dann vom Vorsitzenden Herrn Kändler den Mitgliedern empfohlen, daß sich sämtliche Mitglieder geschlossen dem Bunde der deutschen Stellmacher und Wagenbauer zu Berlin anschließen. Es entspann sich eine lebhafte Aussprache, welche damit endete, daß sich die Mehrzahl der Kollegen damit einverstanden erklärten. Die Sache soll in der nächsten Versammlung im Frühjahr zur nochmaligen Verhandlung kommen. — Im Reujsahrsquartal hielt der selbstretende Obermeister Ende v. e. aus dem Heeresdienste zurückgekehrten Mitglieder herzlich willkommen und forderte sie auf, sich der Vereinigung und den neuen Verhältnissen recht fest anzuschließen. Die Preise müßten den jetzigen Verhältnissen angepaßt werden, denn sie seien noch zu niedrig, niemand solle sich verleiten lassen, billiger zu arbeiten. Sämtliche Herren erklärten sich einverstanden. Der Anschluß der Summa an den Verein Handwerker-Vereinigung wurde einstimmig beschlossen. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die jetzigen Verhältnisse, hauptsächlich über die verkürzte Arbeitszeit in den Fabriken und Baugeschäften, wo viele gelernte Handwerker arbeiten und sich in der übrigen Zeit noch einen Nebenverdienst verschaffen. Sie arbeiteten zumeist noch für Kunden aus dem Handwerksmeisterstande und fielen damit den selbständigen Handwerkern in den Rücken. Es wurde daher beschlossen, sich fest zusammenzuschließen und gegen solche Leute, sei es mit Hilfe der Handwerkskammer oder zu schaffenem Gesetze vorzugehen. Das Osterquartal soll am 6. April stattfinden.

* (Verkauf einer Gebirgsbaude.) Die in Forstlangwasser gelegene Forstbaude hat nicht Weingroßhändler S. trotz in Hirschberg, sondern dessen Bruder, Herr A. Kroß, gekauft.

* (Kartoffelpreis.) Auf Grund der Verfügung des Reichskartoffelstelle vom 28. Dezember 1918 ist vom Kreisamtstand der Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln auf 6,25 Mark für den Zentner festgesetzt worden.

* (Die Erfassung der Heeresgüter) betrifft eine Bekanntmachung des Zentral-Soldatenrates der Provinz Schlesien in der vorliegenden Nummer.

* (Wahnenflüchtige!) Wir machen auf die Bekanntmachung des Zentral-Soldatenrates in der vorliegenden Nummer aufmerksam.

* (Bericht des Städt. Schlachthofes vom Dezember 1918.) Es wurden geschachtet: 43 Pferde, 153 Rinder, 198 Schweine, 254 Kleinvieh, 8 Ferkel. Von diesen Tieren wurden beanstandet und a) als untauglich zur menschlichen Nahrung der Tierkörperverwertungsanstalt überwiesen: 39 Lungen, sieben Lebern, 10 mal Mägen besto, ganze Darmkanäle, 3 mal sonstige Organe und einmal säunliche Baueingeweide; b) als minderwertig verwendet: 1 Kuh wegen Tuberkulose.

* (Hirschberger Stadttheater.) Von der Theaterleitung wird uns geschrieben: Freitagabend gelangt zum dritten Male die Schauspiel-Neubildung „Die Straße nach Steinach“ zur Aufführung. Sonnabendabend wird zu kleinen Preisen „Mit Heidelberg“ gegeben. Für Sonntag nachmittags 4 Uhr ist eine Wiederholung der hübschen Operette „Schäntzel“ zu ermäßigten Preisen angesetzt. Dienstag ist die Erstaufführung der Anton Wildgans'schen Tragödie „Siebe“ angesetzt.

* Bräsenberg, 9. Januar. (Eine öffentliche Versammlung) findet hier am Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 1/2 Uhr im Hotel Deutscher Kaiser statt. Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer spricht über den Zusammenbruch Deutschlands und die kommenden Wahlen.

* Schmiedeberg, 9. Januar. (Ein hartes Stück) leistet die hiesige Ortsgruppe der konservativen Deutschnationalen

Volkspartei. Sie behauptet frischfrei in einem Aufruf, die Anhänger der Deutsch-demokratischen fortschrittlichen Partei hätten den Siegeswillen des deutschen Volkes untergraben und dadurch den schmachvollen Waffenstillstand und den Zusammenbruch herbeigeführt. Ach, du meine Güte! In welcher Welt leben unsere Schmiedeberger Deutsch-Nationalen! Sie hätten alle Veranlassung, mucksmäuschensill in den Wauseldörfern sitzen zu bleiben, in die sie sich vor zwei Monaten verflochten hatten. Auch hier weiß heute jedes Kind, wer die Schuld für den furchtbaren Zusammenbruch trägt. Die vaterlandsparteilichen konservativen deutsch-nationalen Kriegsschürer und Eroberungspolitiker haben den Abschluß des Krieges zur rechten Zeit verhindert, haben dadurch schwere Blutschuld auf sich geladen und den Zusammenbruch mit all seinem Kummer und Elend herbeigeführt. An ihren Früchten soll man sie erkennen. Die Frucht der in Preußen alleinstimmig maßgebenden konservativ-deutschnationalen Politik sind die Straßenkämpfe in Berlin und wer die Deutschnationalen heute wieder ans Ruder bringt, fördert den Bürgerkrieg.

* Schmiedeberg, 9. Januar. (Eine öffentliche Volksversammlung) der Deutsch-demokratischen Partei findet hier am Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Schwarzen Hahn statt. Landtagsabgeordneter Hugo Wenke spricht über die politische Lage und die Ziele der Deutsch-demokratischen Partei. Alle wahlberechtigten Frauen und Männer sind hierzu eingeladen.

m. Löwenberg, 8. Januar. (Weschwesler) Die früher Wielandsche Bäckerei ist durch Kauf für 11 000 Mk. in den Besitz des Bäckereimeisters Ewald Heinrich aus Groß-Hartmannsdorf übergegangen.

* Schönwaldau, 9. Januar. (Die Deutsch-demokratische Partei) hält hier morgen Freitag, den 10. Jan., abends 7 Uhr im Ratshaus Gasthof eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Landtagsabgeordneter Wenke sprechen wird.

* Konradswaldau, Kr. Schönau, 9. Januar. (Versammlung.) Am Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 2 Uhr findet in der Brauerei eine Versammlung von Anhängern der Deutsch-demokratischen Partei statt. Freunde der Sache, auch aus den Nachbargemeinden, sind herzlich willkommen.

m. Greiffenberg, 8. Januar. (Das Dominium Wiesa) ist an Fabrikbesitzer Hübner-Chemnitz verkauft worden.

* Döbeln, 8. Januar. (Hotelverkauf.) Forms Hotel ist für 460 000 Mark in den Besitz des Kriegsmillionärs Josef Moser übergegangen.

p. Langenöls, 8. Januar. (Verkäufe.) Die hiesige Brauerei, deren Besitzerin die Firma Dohberg in Löwenberg war, ist durch Kauf an den Ratsherrn zu Wiesa (Elbe) übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 83 000 Mk.; die Übernahme erfolgt am 1. April. — Desgleichen verkaufte Herr Dresler seinen Gasthof „Müd auf“ an einen Herrn aus Berlin.

pl. Döbeln, Kr. Landeshut, 7. Januar. (Schulnotiz.) Der Lehrer Erich Merker aus Rothenzschau wurde am 2. Januar nach Liebersdorf, Kreis Landeshut, versetzt. An seine Stelle tritt der wieder aus dem Felde heimgekehrte Inhaber der Stelle, Lehrer Gerd Walter aus Hirschberg.

m. Golzenträum, 9. Januar. (Schrecklicher Unglücksfall.) Am Dienstag wurde der an eine Kuhre Stroh geladene Ochse des Fleischermeisters Müller tödlich geschlagen. Müller wollte das Tier beruhigen, wurde dabei aber von ihm mit den Hörnern gefaßt, in eine Mauerecke gedrückt und derart zugerichtet, daß er in wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der zu Hilfe kommende Maurer Peter wurde von dem Ochsen ebenfalls gefaßt und lebensgefährlich verletzt. Peter konnte abgerufen werden, während die Bergung der Leiche des Müller nur unter Zuhilfenahme von Stangen möglich war. Auch Frau Müller wurde arg zugerichtet, konnte sich aber in Sicherheit bringen. Der wütende Stier wurde von einem herbeigerufenen Förster erschossen.

* Neurobe, 8. Januar. (Verbrecherlicher Anschlag auf eine Versammlung.) In Lubwiasdorf, Kreis Neurobe, wurde nach der Schl. Volkssta. heute abend eine Zentrumsversammlung während des Vortrages durch einen Schuß und einen Handgranatenwurf gesprengt. Die Saalfenster wurden zertrümmert. Es entstand eine große Panik unter den Anwesenden.

* Bunzlau, 8. Januar. (Kein Tanz am Wahltage.) Die Polizeiverwaltung hat für den 19. Januar alle öffentlichen Tanzveranstaltungen untersagt, da diese nicht der Würde und Bedeutung des Tages entsprechen würden.

zb. Görlitz, 8. Januar. (Verhaftete Spartakisten.) Die bereits am Montag abgesetzten Mitglieder des A- und S-Rates, Gausing und Beck, sind heute verhaftet worden, weil sie einen Putschversuch gegen den A- und S-Rat unternommen hätten.

* Ruhbau, 9. Januar. (Der Wahlverein der Deutsch-demokratischen Partei) hält hier am Sonntag, den 12. Januar, in Franz' Gasthof zum Gerichtskreis am abends 7/7 Uhr eine öffentliche Versammlung ab. Hauptreferent W. Erb spricht über den Wiederaufbau Deutschlands. Angehörige aller Parteien sind hierzu eingeladen.

wb, Görlitz, 9. Januar. (Demonstrationen.) In den Abendstunden des Dienstags demonstrierten eine Anzahl von Lazarettinsassen vor dem Rathaus. Sie verlangten Mäntel und Kleidungsstücke. Auch waren sie aufgebracht über eine Aenderung in der Zusammenfassung des Soldatenrates. Inzwischen war eine Abteilung der Wachtkompanie eingetroffen. Auf Grund von Verhandlungen durch den A. und S.-Rat wurden schließlich sowohl die Wachtmannschaften als auch die Demonstranten in Ordnung zurückgezogen. Die Frage der Bekleidungsstücke soll näher geprüft werden. Die Frage der Zusammenfassung des Soldatenrates ist ebenfalls geklärt. Zwei Mitglieder des Rates sind verhaftet, weil sie mit der Absicht den A. und S.-Rat zu stürzen, die Lazarettinsassen aufgebracht hatten. Der Versuch, den Rat zu stürzen, ist mißlungen. — Am Abend war in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß Berliner Spartakusleute in Görlitz ankommen würden. Daraufhin hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Bahnhof versammelt, hauptsächlich junge Burschen und Mädchen im Alter von 15 und 17 Jahren, die allerhand Unfug trieben. Die Wasserstrahlen der Feuerwehr zerstreuten die Menge, aber in der Nähe des Bahnhofes fanden wieder Zusammenrottungen statt unter Dohlen und Vießen. Eine Abteilung Soldaten besetzte den Bahnhof und machte sich schußfertig. Auch zwei Maschinengewehre wurden aufgestellt. Ehe diese aber in Wirksamkeit traten, gelang es noch einmal den Wasserstrahlen, Ruhe zu schaffen. Trotzdem rottete sich die Menge wieder zusammen, sodas Militär im Verein mit Polizeimannschaften vorrückte und die Massen zurückdrängte. Gegen 12 Uhr herrschte überall vollständige Ruhe, wie auch die ganze Nacht hindurch.

* Striegau, 8. Januar. (Ueber 10 Millionen Brandschaden.) Bei dem Brande, der die Guttsdorfer Zuderfabrik zerstörte, ist, wie die Breslauer Robaktion der Wschweinschen Tageszeitungen erfährt, ein Schaden entstanden, der auf 10 bis 12 Millionen Mark geschätzt wird.

* Jauer, 8. Januar. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Montag wurden gewählt die Stadtv. Burech als Vorsitzender, Springer als Stellvertreter, Schäfer als Schriftführer, Gläser als Stellvertreter. Auch in den Wahl- und Verfassungsausschuss wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Hierauf erstattete der Schriftführer, Stadtv. Schäfer, den Bericht über die Tätigkeit der Versammlung im abgelaufenen Jahre. Vom 1. Januar d. J. ab ist eine Erhöhung der Gaspreise eingetreten dergestalt, daß der Preis für einen Kubikmeter 30 Pfg. beträgt; bei Münzgasanlagen wird zum Grundpreis von 17 Pfg. ein Aufpreis von 15 Pfg. erhoben. Es wurde die nachträgliche Zustimmung erteilt. In geheimer Sitzung wurde der Magistrat ermächtigt, den Steinbruch am Breitenberge zu verbachten, auch wurde der Uebnahme einer Hypothekenforderung der Sparkasse zugestimmt. Die Verzinsung bewilligte sodann die zweiten einmahligen Lennerungsanträge, wie solche den Staatsbeamten im Dezember gezahlt wurden, auch den städtischen Beamten, Angestellten und Pensionären und Witwen, sowie den anteiligen Betrag der Zulagen an die Lehrkräfte des Lyzeums.

* Sagan, 9. Januar. (Schrecklicher Unglücksfall.) Die beiden Kinder des erst aus dem Felde heimgekehrten Buchhalters Hirschmann, ein Knabe von 5 und ein Mädchen von 3 Jahren, spielten am Boberrande. Sie fielen in den Fluß und ertranken beide.

* Breslau, 8. Januar. (Großfeuer im Militärbekleidungsamt.) Heute nacht kam im Militärbekleidungsamt auf der Posener Straße eine große Feuersbrunst zum Ausbruch, die nach den bisher vorliegenden Meldungen einen Schaden verursacht hat, der nahezu an eine Million Mark heranreichen soll. Verbrannt sind gewaltige Mengen von Wollwaren, Wäsche, Winterbekleidung, Militärausrüstungsstücke aller Art. Von einer Militärperson, die in dem Bekleidungsamte beschäftigt ist, wird Mitteilung über den Brand gemacht, die es bestätigt, daß eine Brandstiftung vorliegt. Und zwar muß sie von feindsicher vermutlich polnischer Seite bewerkstelligt sein, um die Ausrüstung freiwilliger Mannschaften zu unterbinden. Der Posten, der von 1—3 Uhr nachts den Dienst hatte, ist verschwunden. Der um 3 Uhr aufziehende Posten hörte im Innern des Gebäudes Geräusch. Beim Nachforschen entdeckte er einige Männer und es entspann sich eine Schießerei. Leider entflamen die Eindringlinge. Bald aber züngelten auch überall aus dem Hause Flammen auf, wohlberichtet war der Brand angeleat worden. Der verschwundene Wachtposten hat mit ihnen offenbar unter einer Decke gestanden.

* Oppeln, 9. Januar. (Wechsel im Regierungspräsidium.) Mehrfachen Wünschen schlesischer A. und S.-Räte entsprechend, hat die Berliner Regierung sich bereit erklärt, den Regierungspräsidenten von Miquel zu verabschieden. Als Nachfolger ist der kommissarische Landrat von Rhodt, Herr Dr. Luchschel, in Aussicht genommen.

op, Rimpfisch, 7. Januar. (Kommunale Ansiedlungspolitik.) Der Kreistag beschloß den Verkauf des am alten Bahnhof gelegenen kreisstädtischen Geländes für 6000 Mark, da hier sechs Ansiedlungsstellen geschaffen werden sollen. Auch mit der Errichtung von sieben Ansiedlungsstellen in Jordansmühl erklärte sich der Kreistag einverstanden.

* Deuthen OS., 6. Januar. (Zu blond als Polin!) Ein polnischer Eisenhändler in Deuthen, der während des Krieges durch seine Frau geschäftlich in der aufopferndsten Weise vertreten wurde, bekam nach seiner Rückkehr mit ihr Streit und warf sie aus dem Hause „weil sie als Polin zu blond“ sei. Die Frau ist Deutsche, spricht aber geläufig polnisch.

* Kattowitz, 9. Januar. (Ein Zentral-Arbeiter- und Soldatenrat für das oberschlesische Industriegebiet hat sich hier gebildet.)

Der Hirschberger Volksausschuss

hielt am Mittwochabend eine Sitzung unter der Leitung des Vorsitzenden, Gewerkschaftssekretärs Erner, ab.

Zuwahl von Vertretern aus den Gemeinden.

Von den Ortsausschüssen in Krusanhübel und Schmiedeberg ist der Antrag gestellt worden, daß sie im Kreis-Volksausschuss vertreten sein wollen. Gegen diesen Antrag wird von verschiedenen Rednern betont, daß der Volksausschuss, wenn alle Gemeinden ein oder gar mehrere Vertreter entsenden, zu umfangreich werden würde, sodas ein schnelles und erfolgreiches Arbeiten nicht möglich sein würde. Man habe die dahingehenden Wünsche der Besonderen und anderer Berufsstände nach besonderen Vertretungen aus diesem Grunde schon abgelehnt. Der Volksausschuss sei nur eine provisorische Einrichtung, die wahrscheinlich nach der endgültigen Regelung der staatlichen Verhältnisse verschwinden dürfte. Sei nach der Wahl eine Ergänzung notwendig, so solle man nicht flüchten, sondern durch allgemeine Wahlen einen ganz neuen Volksausschuss zusammenberufen. Dieser Auffassung schließt sich der Ausschuss an, doch sollen in Zukunft zu den Beratungen, an denen einzelne Gemeinden besonderes Interesse haben, Vertreter dieser Gemeinden mit beratender Stimme zugezogen werden. Im Anschluß daran wird nochmals kurz der in einer der letzten Sitzungen durch Mehrheitsbeschluß angenommene Antrag Erner über den Fremdenverkehr besprochen.

Arbeiterverhältnisse, Arbeitsnot und Beschwerden.

Herr Erner erhebt lebhafteste Beschwerden über das mangelnde Entgegenkommen einzelner Arbeitgeber, besonders in der Papierindustrie. Verschiedene Redner wiesen darauf hin, daß die Führer der hiesigen Arbeiterschaft bisher mit Erfolg verstrebt gewesen sind, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Wenn aber die Führer dabei nicht durch die Abstellung der Mängel und geeignete Maßnahmen besonders zur Bekämpfung der drohenden Arbeitslosigkeit unterstützt werden, dann könnten sie auch nicht die Verantwortung für die weitere ruhmige Haltung der Arbeiterschaft übernehmen. Die Arbeitgeber in der Papierindustrie haben zum Teil den achtstündigen Arbeitstag nicht eingeführt oder suchen die Bestimmungen hierüber zu umgehen; sie weigern sich weiter, trotz der gesetzlichen Bestimmungen, mit den Vertretern der Arbeiterorganisationen zu verhandeln und die gerade in dieser Industrie sehr niedrigen Löhne etwas aufzubessern. Wenn man dann weiter nicht für genügende Arbeitsgelegenheit Sorge, so könnte es auch hier leicht zu solchen Unruhen wie an anderen Orten kommen. Gewerberat Dr. Werner bemerkt, daß in der Papierindustrie die Einführung der Achtstundenschieft deshalb schwierig sei, weil es an geübten Facharbeitern fehle. Er werde aber versuchen, die gesetzlichen Vorschriften überall bald zur Durchführung zu bringen. Daß die Löhne in der Papierindustrie bisher sehr niedrig waren, sei richtig, indes hatte bisher die Gewerbeaufsicht keinen Einfluß auf die Höhe der Löhne. Es soll noch eine Befragung zwischen den Vertretern der Papierindustrie und den Arbeiterorganisationen unter Teilnahme der Behörden stattfinden. Stadtkaurat Laake berichtet, daß Hirschberg für ¼ Millionen Mk. Notstandsarbeiten vorgesehen habe, die sofort in Angriff genommen werden könnten, wenn sich die nötigen Arbeitslosen melden. Dies sei aber bisher nicht der Fall gewesen. Die Stadt sei in der Lage, alle hiesigen Arbeitslosen beschäftigen zu können, die sich melden. Der Stundenlohn betrage 60 bis 80 Pfg. Landrat Dr. v. Witter bemerkt, daß auch der Kreis und die größeren Landgemeinden größere Notstandsarbeiten im Bedarfsfalle ausführen werden. Eine richtige Gefahr der Arbeitslosigkeit würde erst eintreten, wenn die industriellen Betriebe zum Stillstand kommen sollten. Dieser Arbeitslosigkeit könnten dann auch der Kreis und die Gemeinden nicht Herr werden. Eine vom Schriftleiter Wertb vorgeschlagene Entschliessung wurde angenommen, in der der Volksausschuss für die baldige Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen über den Achtstundentag und die Anerkennung der Arbeiterorganisationen eintritt. Ueber die Unterbringung der aus dem Felde heimgekehrten beschäftigungslosen Fleischergehilfen soll in einer besonderen Sitzung, an der drei Fleischergehilfen und drei Fleischermeister und als Vertreter des Volksausschusses die Herren Klager und Haffig teilnehmen werden, beschloffen werden. An die Gastwirte, die vor dem Kriege Kellner beschäftigt, lebt aber Mädchen-Bedienerung haben, wird das Ersuchen gerichtet, aus dem Felde heimgekehrte Kellner einzustellen.

Änderung des Submissionswesens.

Tischlermeister **Rüger** beantragte, zur Hebung des durch den Krieg schwergeschädigten Handwerkerstandes bei den Behörden für eine Änderung des schon vor dem Kriege als verbesserungsbedürftig anerkannten Submissionswesens einzutreten. Nicht der billigste, sondern der einen angemessenen Preis fordernde Bewerber solle die Arbeit erhalten, wobei nur die einheimischen Bewerber bevorzugt werden sollten. Dieser Anregung wurde von mehreren Seiten zugestimmt und eine in diesem Sinne gehaltene Entschließung des Herrn **Sanger** angenommen.

Unterbringung und Verpflegung der durchreisenden Soldaten auf dem Bahnhof.

Der Soldatenrat in **Schmiedeberg** hat ersucht, dafür zu sorgen, daß für die mit dem letzten Äugen ankommenden Soldaten, die auf dem hiesigen Bahnhof übernachtet müssen, ein Wartesaal offen gehalten wird, damit sie nicht auf den Straßen und kalten Vorraum angewiesen sind. Es wurde beschlossen, einen entsprechenden Antrag an das hiesige Eisenbahnbetriebsamt zu richten. Der hiesige Soldatenrat will auch versuchen, daß der Bahnhofsvirt aus Militärbeständen einige Lebensmittel zur Verpflegung für die durchreisenden Soldaten erhält.

Ernährungsfragen.

Ein Antrag, die Provinzialfleischstelle zu ersuchen, die Abgabe von Pferdefleisch nur gegen Marken in der ganzen Provinz zur Durchföhrung zu bringen und auch die Abgabe von Wild und Geflügel nur gegen Fleischmarken zu gestatten, wurde dem Lebensmittel-Unterausschuß überwiesen.

Holzversorgung.

Schriftleiter **Berth** teilte mit, daß sich das gräflich Schaffnische Kameralamt bereit erklärt hat, den Raummeter Holz für 5 Mk. an Bedürftige und Minderbemittelte abzugeben. Das Kameralamt bemerkt hierzu aber, daß damit die Beschickungskosten, die rund 10 Mk. betragen, lange nicht gedeckt seien. Aus **Stonsdorf** wurde wieder Beschwerde geführt, daß der Besitzer des Nieder-Dominiums, während die gräflich Dörenbergsche Verwaltung zu nützigem Preise verkaufe, sein Holz in der Auktion verkaufe, wobei zu sehr hohen Preisen Auswärtige die Käufer seien. Dies geschehe trotz des letzten Beschlusses des Volksausschusses. Der Besitzer erkläre aber, er müsse die hohen Preise haben, sonst könne er die Hinsen nicht herauswirtschaften. Der Leiter der Kreislohnstelle, Herr **Seidl**, teilt mit, daß die von ihm auf Beschluß des Volksausschusses angeordnete Beschlagnahme der Kohlenvorräte in Schreiberbau durch den dortigen Ortsausschuß aufgehoben worden sei. Die Angelegenheit soll in einer Sitzung des Brennstoffausschusses, zu der auch Vertreter des Schreiberbauer Ortsausschusses eingeladen werden sollen, aufgeklärt werden.

Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

Der Antrag des Herrn **Schiller**, den Kreis und die Gemeinden zu ersuchen, bald Maßnahmen zur Hebung der Wohnungsnot zu treffen, kam noch einmal zur Beratung. Die Besprechung ergab aber keine neuen wesentlichen Gesichtspunkte. Der Antragsteller empfiehlt, falls Neubauten jetzt nicht möglich seien, den Ausbau aller geeigneten Räume, wie das alte Gerichtsgebäude, die alte Realschule usw. zu kleinen Wohnungen. Ebenso dürften keine Wohnungen leerstehen. Landrat Dr. v. **Bitter** und Stadtbaurat **Laske** erklärten, daß in dieser Beziehung alles mögliche getan werde. Davon könne man aber erst, wenn die Heizleitungen wieder mit Kohle versorgt wären. Auf den Ausbau der Keller und Dachgeschosse zu Wohnungen werde hingewirkt werden. Tischlermeister **Rüger** reate noch den Ausbau der leerstehenden Läden zu Wohnungen an.

Wahlen.

Gutsbesitzer **Paul Weichert-Reibitz** und Arbeiterssekretär **Heimann-Quirl** haben ihre Mitgliedschaft niedergelegt, weil sie bei den bestehenden Verhältnissen nicht an den Sitzungen teilnehmen können. An ihre Stelle wurden Gutsbesitzer **Blüsch-Hirschberg** und der Sekretär im Arbeitsnachweis **Franz Krause-Hirschberg** gewählt. Zur Entlastung des Geschäftsführers Herrn **Wenke** wurde Herr **Blasig** als sein Stellvertreter gewählt.

Der landwirtschaftliche Unterausschuß.

hat eine Sitzung abgehalten, über die ein schriftlicher Bericht vorliegt. Er hat diejenigen Gemeinden, in deren Ortsausschüsse die Landwirtschaft gar nicht oder nicht genügend vertreten war, aufgefordert, für eine Auswahl von Landwirten zu sorgen. Ferner hat er die Gemeinden aufgefordert, Ausschüsse zu bilden, die die ordnungsmäßige Ablieferung von Milch und Butter kontrollieren.

Gerichtssaal.

Strafkammer in Piesberg.

d. Hirschberg, 7. Januar.

Eine ganze Reihe Einbruchsdiebstähle verübte im Sommer und Herbst 1918 der Breitscheider **Gustav Hübner**

aus **Neusenborn**. Am 26. Juli stahl er in **Wästeröhrsdorf** beim Gutsbesitzer **Dreher** 4 Portemonnaies mit Gelddeträgen und eine silberne Medaille. Am 19. September stahl er bei den Gutsbesitzern **Möhrlich** und **Rühn** 700 Mark, eine silberne Uhr mit Ketten, Ringe und Fleischkonserven, am selben Tage in **Rohrnau** beim Gutsbesitzer **Hilge** einen Anzug, Stiefel, Hut und eine Brieftasche mit Papieren. Am 26. September schlich er sich beim Gutsbesitzer **Bedtemann** in **Neusenborn** ein und stahl eine **Pelerine**. In **Hindelsdorf** entwendete er beim Gastwirt **Sanger** aus einem Koffer ein Portemonnaie mit 25 Mark. Am 8. Oktober kam er dann nach **Kohlsch**. Beim Bauerngutsbesitzer **Frieße** stehlen ihm 600 Mark, 2 Brieftaschen und 2 Portemonnaies in die Hände. In **Sanno** wurde er am selben Tage verhaftet, entpöng aber kurze Zeit darauf wieder und kam nach **Neusenborn**, wo er beim Gutsbesitzer **Schneider** etwas über 1200 Mark stahl. Anderen Tages kam er nach **Bärndorf** und bestahl dort die Witwe **Opis** um 95 Mark und ein Brot. Am 10. Oktober stahl er in **Neusenborn** beim Landwirt **Klein** 300 Mark sowie bei der Hausfrau **Elger** daselbst 20 Mark. Am selben Tage verübte er noch zwei Einbrüche bei **Hoffmann** in **Söblich**, wo ihm 569 Mark in die Hände fielen, und in **Schibach** beim Stellenbesitzer **Säring**, wo er 12 Mark und ein Paar **Schürschuhe** stahl. Anderen Tages wurde er verhaftet. Der viel vorherbestrafte Angeklagte wurde wegen 8 schweren und 4 einfachen Diebstählen im straßenscharfenden Maßstabe zu 8 Jahren **Zuchthaus** und 8 Jahren **Ehrverlust** verurteilt. — Die bezügliche vollführten im Herbst und Winter 1917 der **Schlosserlehrling G. Sch.**, **Buchdruckerlehrling B. R.**, der **Gasanstaltsarbeiter A. W.** und der **Bearbeiter G. M.**, sämtlich aus **Volkenhain**. Sie stahlen an vielen Stellen alles, was sie irgend gebrauchen konnten. **Sch.**, **R.** und **M.** versuchten am 27. Januar v. J. in den **Pulverturm** in **Volkenhain** einzubrechen. Nach anfänglichem Mißlingen gelang es ihnen, und sie entwendeten 1000 **Sprengklapseln**, und ein Säckchen mit **Pulver**. Am nächsten Tage **paunte Sch.** eine **Sprengklapsel** in der **Werkstatt** seines **Vaters** in den **Schraubstock** und schlug mit einem **Hammer** darauf. Sämtliche **Sprengstoffe** explodierten. **Sch.** selbst wurde im **Gesicht** und **Körper** erheblich verletzt und mußte 3 Monate im **Krankenhause** zubringen, auch wurde die **Werkstelle** beschädigt. Wegen schwerer und einfacher **Diebstähle** wurden **Sch.** zu 8 Monaten, **W.** zu 4 Monaten, **M.** zu 4 Monaten und **R.** zu 6 Wochen **Gefängnis** verurteilt.

op. **Schweidnitz, 6. Januar.** Vor der hiesigen **Strafkammer** hatten sich vier **Eisenbahnbeamte** wegen einer raffinierten **Herabnahme** von **Dahnsendungen** zu verantworten. Als eines Tages im **September** auf dem **Striegauer Hauptbahnhof** 33 **Fässer Butter** lagerten, verschafften sich die **Beamten** den **Schlüssel** des **Güterschuppens** und herabuben die **Sendung**. Der **Staatsanwalt** beantragte in **Rücksticht** auf den **Umstand**, daß gerade die **Beamten** als **Hüter** des **Bahngutes** doppelt **verantwortlich** sind, erhebliche **Gefängnisstrafen**, allein der **Gerichtshof** nahm nur **Mundraub** an und somit war auf **Grund** des **Amnestieerlasses** das **Verfahren** **niederzuschlagen**.

Die Agentin.

Kriminal-Roman von Hans Becker.
Copyright 1916 by Carl Duncker Berlin.

(7. Fortsetzung.)

Ueber **Sosles** **Rüge** huschte ein Schatten. Ein wenig **Zurückweisung**, eine **Keinigkeit** **Spott** lag darin — das ging schnell vorüber, sie hatte nicht die **Absicht**, ihn das **erfennen** zu lassen. Sie hatte sich **rückhaltlos** über seinen **Besuch** gefreut; es war ihr eine **Wohltat**, daß er gekommen; denn damit schien das **bittere** **Empfinden**, das sie beim **Scheiden** aus dem **Settingschen** **Hause** gehabt hatte, **bekoben**.

Sofie **Häner** war ein **starkentender** **Mensch** und **verbar** sich ein **Gefühl** nicht, das sie **erfaßt**. So hatte sie sich **unmühevoll** **eingestanden**, daß sie **angefangen**, sich aus **Bela** von **Settings** etwas zu **machen** — und nur der **Gedanke**, in seinem **Beisein** ihre **Rebenitätigkeit** **auszuüben**, war **maßgebend** gewesen, daß sie ihre **Tätigkeit** im **Settingschen** **Hause** **abgebrochen**. Als eine **Qual** hatte sie **nach** und **nach** **empfundene**, ihm als **Doppelwesen** **gegenüberzutreten**.

In dem **Gefühl** ihrer oft **schiefen** **Stellung** der **Gesellschaft** **gegenüber** war sie **nicht** ihrem **Herzen** **stets** auf der **Hut** gewesen. Es war ihr **bisher** auch **immer** **gefallen**, **unberührt** durchs **Leben** zu **kommen** — zum **ersten** Mal hatte sie **wahrnehmen** müssen, daß ihr ein **Mann** **nicht** **gleichgültig** **geblieben** war.

Nur **wenige** **Augenblicke** **brauchte** sie für diese **Gedanken** — sie war **entschlossen**, obwohl sie **leicht** **begriffen** hatte, daß man ihren **Besuch** im **Hause** **nicht** **wünschte**, ein **Zusammentreffen** an **drittem** **Orte** **anzunehmen**. Im **Augenblick** lag ihr **darin**, **Bela** **Settings** **nicht** auf **Wimmerwiedersehen** zu **entlassen**.

Auch ein **wenig** **Trost** war in ihr **erwacht**; sie wollte **jetzt** **nicht** an den **Unterschied** ihrer **Lebensstellungen** **denken**, sich **nicht** durch die **Frage**, was die **Zukunft** **bringen** würde, **zurückschrecken** lassen. Schon **viel** **Ungleiches** war ihr im **Leben** **vorgekommen**; sie hatte in **hohen** **aristokratischen** **Kreisen** oft **Frauen** **gefunden**, die

Ihrer Geburt nach nicht hineingehörten, die heiß geliebt wurden und die Ehe zu einer glücklichen machten.

„Ich finde es allerliebste von Ihrer Schwester, daß sie mich nicht vergessen hat — natürlich bin ich erfreut, sie wiederzusehen. Hat Fräulein Gerda schon einen festen Plan?“

Bela wurde nun doch verlegen: An etwas Bestimmtes hatte er nicht gedacht — er überschlug schnell im Kopfe alle möglichen Orte, die er nennen könnte.

Sosie wollte ihm zu Hilfe kommen:

„Mir fällt ein, morgen ist im Schloß Charlottenhof ein großer Wohlthätigkeitsbazar, auch Vorträge — man verspricht sich viel davon, wollen Sie Ihre Schwester bitten, mich dort zu treffen?“

Er war enttäuscht, daß sie nur von Gerda sprach, nahm all seinen Mut zusammen:

„Darf ich nicht mitkommen —“

Sie lachte:

„Aber gewiß, warum sollen Sie Ihre Schwester nicht begleiten?“

Damit war nun eigentlich der Anlaß seines Besuchs erschöpft; er hätte aufstehen und fortgehen müssen.

Er brachte es aber nicht über sich, nach kaum zehn Minuten wieder auf der Straße zu stehen.

Er fühlte, daß er nicht so schnell aus ihrer Nähe verschwinden konnte —

Ein kleines Schweigen war eingetreten, Bela fand nicht gleich etwas, womit er die Unterhaltung fortsetzen sollte. Sosite sagte nichts, weil sie von ihm eine Antwort erwartete.

Mit verzweifelter Miene brachte er endlich heraus:

„So muß ich wohl wieder gehen —“

Sie meinte:

„Ich treibe Sie nicht fort —“

„Aber ich störe Sie vielleicht. Sie wollen gewiß arbeiten, es ist noch genug Tageslicht —“

Plötzlich kam ihm ein Gedanke:

„Darf ich Ihr Atelier sehen?“

Sie erhob sich sofort bereitwillig:

„Bitte, kommen Sie —“

Sie gingen ins Atelier; er trat vor die Staffelei. Die Leinwand darauf war fast noch unberührt.

Er blickte in dem Raume umher, suchte nach Bildern oder einem Gegenstande, der ihm einen Unterhaltungspunkt bieten konnte. Er fand nichts, die Wände waren kahl, keine Bilder hingen herum, auch Kunstgegenstände standen nicht umher. In der Ecke, nahe beim Fenster, ein Spiegel, auf dem Stuhl vor der Staffelei ein Malkleid — Dinae, worüber sich nichts sagen ließ.

Fast erdrückend in seiner Einfachheit wirkte der Raum, so daß Bela hat:

„Wollen wir nicht wieder in den Salon gehen, es ist hier —“

Er erschraf und mußte lachen.

„Unverschämte — was? Aber Sie müssen mir verzeihen, ich habe mich dort so wohl gefühlt —“

Sie gina ihm schweigend voran, er folgte ihr.

Auf dem halbdunklen Korridor griff er plötzlich nach ihrer Hand, so daß sie zusammenzuckte.

„Gnädiges Fräulein —“

Sie zog ihre Hand zurück.

„Sie wünschen —“

„Ja“ mit einem tiefen Seufzer — „wenn ich das aussprechen dürfte —“

Sie hatte die Thür zum Salon geöffnet, er ging nicht hinein, blieb davor stehen, sagte nochmals:

„Ja, wenn ich das sagen dürfte — Sie werden mich hinauswerfen!“

„Sollten Sie mich für so unerzogen, oder ist das, was Sie sagen wollen, so wenig passend, daß Sie sich fürchten müssen, zu sprechen —“

Er sagte kleinlaut:

„Ich weiß nicht. Das hängt davon ab, wie Sie es aufnehmen würden —“

Obwohl sie wußte — schon, als sie noch ins Bettlingsche Haus ging — daß sie ihm ernstlich gefallen und auch heute begriffen hatte, daß Gerda wohl nur den Vorwand für seinen Besuch bildete — hatte sie doch nicht erwartet, daß es so schnell zu einer Aussprache kommen sollte.

Eine trostlose Angst befiel sie mit einem Male.

Wenn er sprach, mußte sie ihm bekennen, was sie war. Dann war alles aus, er würde die Achtung vor ihr verlieren —

Sie stand noch immer im Türschwelle, sie wollte ihn jetzt auch nicht mehr auffordern, einzutreten, wollte sich noch eine kurze Frist gönnen, in der sie noch hoffen konnte.

Die eingetretene Pause, so kurz sie gewesen, ließ ihn besürchten, daß er zu schnell vorgegangen sei.

Ihm fehlte die Gewandtheit im Kurmachen, wie er sie täglich an seinen Freunden und in Gesellschaften beobachten konnte. Er verstand nicht, woher er den Mut genommen, einer Dame, die er erst kurze Zeit kannte, einen ernstgemeinten Antrag stellen zu wollen. In Hause würde man ihn für verrückt erklären.

Was war er denn: ein junger Mann auf der ersten Stufe seines Studiums.

Ein junger Mann, der Hoffnung gehabt, einst ein Vermögen von seinem Verwandten zu erhalten, eine Hoffnung, die im Augenblick sehr schwankend geworden, wenn nicht ganz geschwunden war.

Die reine Tollheit — hätte er ihr sagen sollen: Ich bin zwar nichts, ich habe auch nichts, aber Sie werden sich gewiß sehr glücklich schätzen, meinen aristokratischen Namen anzunehmen — wir können da inzwischen vom Verkauf Ihrer Bilder leben.

Das hatte ihn plötzlich gepackt, wurde so eindringlich, daß er nur daran dachte, wie er wieder fortzukommen konnte.

„Ich werde doch lieber gehen. Also morgen — ich werde es Gerda ausrichten.“

Er verbeugte sich und war zur Thür hinaus.

Untertweg bereute er seine Flucht — er hatte sich lächerlich gemacht. Es half nichts, daß er mit sich zu Räte zu gehen suchte, was nun werden sollte — über allem empfand er, daß er von Sosite Elsner nicht mehr lassen konnte.

Ein Gedanke kam ihm: er wollte sich Gerda anvertrauen. Die Schwester war ganz anders geartet als er, ein modernes Mädel, hatte einen klugen, hellen Kopf — sie würde Rat schaffen.

Gerda war nicht zu Hause, von Emilie hörte Bela, daß das gnädige Fräulein auch nicht bald zurückkomme — sie sei zu Fräulein von Lagenbusch gefahren und wollte den Abend dort zubringen.

Er war ganz ratlos: nun konnte er sich nicht aussprechen und glaubte es doch nicht bis zum anderen Tage mit sich herumtragen zu können.

Vielleicht fuhr er zu Lagenbuschs, holte die Schwester ab —

Das schlug er sich gleich wieder aus dem Sinn: wenn Gerda mit Alice Lagenbusch zusammen war, ließ sie sich nicht stören. Die beiden hatten immer endlos miteinander zu schwätzen. Als brüderlich beiseiten, wollte er nicht, zudem war Gerdas Freundin ihm unheimlich: sie zog ihn mit seinem Studium der Meteorologie und seiner Sehnsucht, eine Entdeckungstreife nach dem Nordpol zu machen, auf, dabei hatte sie ihn schon unzählige Male gefragt, warum er nicht lieber Offizier geworden sei.

Aber irgend etwas mußte er tun, hier im Zimmer sitzen hielt er nicht aus.

In den Klub zu gehen, war es noch zu früh, für das Theater sollte ihm die Lust.

Also blieb nichts, als ein bißchen auf der Straße herumlaufen.

Als er aus dem Hause trat, sah er eine Dame, die langsam in der Straße auf und ab ging. Sie hatte ihm den Rücken zugekehrt, so daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte, aber nach der Gestalt wollte er schwören, daß es Sosite Elsner sei.

(Fortsetzung folgt.)

Merkblatt für die Wahl.

Vom Frauenausschuß der Deutschen Demokratischen Partei wird das nachstehende Merkblatt herausgegeben:

Wer wählt?

Jeder deutsche Staatsbürger nach vollendetem 20. Lebensjahr: Mann wie Frau. Nur wer die bürgerlichen Ehrenrechte verwirkt hat oder entmündigt ist, bleibt ausgeschlossen.

Wer ist wählbar?

Jeder Wahlberechtigte, Mann wie Frau, der mindestens seit einem Jahr deutscher Staatsbürger ist.

Wir wählen nach gleichem Wahlrecht.

Die Stimme eines jeden, ob jung, ob alt, ob reich, ob Handarbeiter oder Kopfarbeiter, wiegt gleich schwer.

Wir wählen nach direktem Wahlrecht.

Wir wählen unmittelbar die Abgeordneten für die Nationalversammlung.

Wir wählen nach geheime Wahlrecht.

Niemand erfährt, wen wir wählen. Keine Scheu vor dem Vorgesetzten, keine Abhängigkeit von Brotherrn oder Kundschaft, keine Rücksicht auf Freunde und Kameraden braucht uns zu hindern, unserer innersten Ueberzeugung zu folgen.

Wir wählen nach Grundsätzen der Verhältniswahl.

Nicht nur der Kandidat der Mehrheit wird gewählt, auch die Minderheiten kommen zu ihrem Recht. Zu diesem Zweck hat man neue, größere Wahlkreise gebildet, in denen mehrere Abgeordnete zu wählen sind. Man wählt nicht einen Kandidaten, sondern Listen, die von der Partei aufgestellt werden. Wir dürfen nichts an diesen Listen ändern oder weglassen. Die Verteilung der Abgeordnetensitze unter die Parteien richtet sich nach dem Verhältnis der für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen. Der erste Wahlgang bringt die Entscheidung, es gibt keine Stichwahl.

Wen sollen wir wählen?

Die besten Männer und Frauen, die weisesten und besonnensten, nur aufrechte und lautere Charaktere, die uns Ordnung und inneren Frieden bringen. Deutschlands Zukunft hängt von dieser Wahl ab. Glaubt nicht, es sei zwecklos, zu wählen, wenn vielleicht die Gegner in der Ueberzahl sind, bekämpft, daß auch die Stimmen der Minderheit Geltung erlangen.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgebilligte Verantwortung.

Die Lage der Wohnungsuchenden wird immer ernstlicher, und es besteht unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Aussicht, die Wohnungsfrage zum 1. April günstig zu lösen. Wäre es nicht möglich, daß die größeren Logierhäuser in den vielen umliegenden Ortschaften Dauerwohnung vermieten? Wenn jedes dieser größeren Häuser auch nur eine Wohnung freigeben wollte, wie vielen Menschen könnte, wenn auch bloß vorübergehend, geholfen werden! — Es wäre auch kein zu großes Risiko für diese Häuser zu befürchten, denn die gegenwärtigen Mietpreise für Dauerwohnungen sind ja ziemlich hoch und die Abgabe einer Wohnung ließe sich in solchen Häusern vielleicht verschmerzen, besonders wenn damit der Zweck verbunden ist, die gegenwärtigen Mietverhältnisse zu bessern.

Lieber Wote!

Da nun in fast sämtlichen Fabriken die Arbeitszeit auf acht Stunden täglich vermindert worden ist, fragen wir an, ob es nicht durchzuführen wäre, die auch in den Kontors nur 8 Stunden, oder allerhöchstens 9 Stunden gearbeitet wird. Es wäre wirklich nicht zuviel von den Herren Chefs verlangt, wenn auch wir kaufmännisch Angestellten etwas mehr freie Zeit bekämen. Dieselbe Arbeit, welche wir in 10 bis 11 Stunden Arbeitszeit fertig gebracht haben, würden wir in 8 bis 9 Stunden auch fertig bringen. Viele Girsberger kaufm. Angestellten.

Tagesneuigkeiten.

Bei einer Hochzeitfeier verunglückt. Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich in Wies a. d. Ostbahn gelegentlich einer Hochzeitfeier. Die Pferde einer Hochzeitskutsche, in der sich Herr Hermann Rösner aus Berlin mit Frau, Tochter und Nichte befand, wurden durch Knaben scheu gemacht und gingen durch. Auf dem Marktplatz rasten sie gegen einen Randeisler, wobei die Insassen des Wagens heraufgeschleudert wurden. Ernst verletzt wurde das Ehepaar Rösner, während der Kutscher und die Kinder mit Hautabwühlungen davonkamen.

Im Sturm weiter untergegangen. Der Hamburger Seeschleppdampfer „Nöbe“ des Nordischen Bergungsvereins, der im Dienste der Marine stand und am 23. Dezember Guden verlassen hat, um sich zur Demobilisierung nach Hamburg zu begeben, ist weder auf der Elbe eingetroffen, noch hat er ein Lebenszeichen gegeben. Er dürfte in dem schweren Sturmwetter in der Nacht zum 24. Dezember, das zu einer Sturmflut führte, seinen Untergang gefunden haben. An Bord befanden sich Kapitän und Steuermann, ein Deckmann und ein Marinestrommado.

Kindermord im Schwermut. In Pfahlheim (Birtomberg) hat der 50 Jahre alte Schafbauer Eberger seinen vier Kindern, von denen das älteste vier Jahre alt war, nachdem er die Dienstmoten aus dem Hause gejagt und sich eingeschlossen hatte, den Hals abgeschritten. Der Bauer hat die Tat in einem Anfall von Schwermut darüber begangen, daß seine 30 Jahre alte Frau vor einem Vierteljahr starb.

Das Nachtleben in Prag. In Prag hat sich unter der Herrschaft der republikanischen Polizei das Nachtleben typisch entfaltet. Schon tagsüber — so setzen wir in einem Prager deutschen Mathe — das Leben in den Straßen fast großstädtisch zu nennen, ... wie flüht erst das nächtliche Leben, zu lange gebrochelt mit Bollwerk vor. Die vielen alten und die vielen neueröffneten Kabarets sind täglich anverkauft. In den Musik-Cafés herrscht ein gefährliches Gedränge, es genügen zwei Kapellen nicht, um dem Bedürfnis der endlich entsehtelten Welt nach sämtlichen Freiheitshymnen des Erdballs gerecht zu werden. Die Boulevard sind hell erleuchtet, in den Nebenstraßen ist nicht nötig, die Bar leuchtet in der Finsternis; auch sie zieht Nachtfalter an. Früher war die Sperrstunde auf 11 Uhr festgesetzt. Schlag elf Uhr wurde geräumt und gesperrt. Heute leben, singen und tanzen alle Republikaner ungestört bis 2 Uhr und länger und halten einträchtig durch. In der weisen Erkenntnis, daß in einer Stadt wie Prag eine allzufrühe Sperrstunde selbst bei Todesstrafe überflüssig würde, hat der neue Polizeidirektor dem Nachtleben die Freiheit und — sein Gehörnis genommen. ... Natürlich gibt es auch in den deutschen Städten Böhmens, in Gablonz, Trautenau usw. keine Sperrstunde mehr.

Krammetsvögelfahren im Vogtlande. Aus Delnau a. Valt. wird berichtet: Gefleberte Wintergäste aus dem Norden haben mit dem ersten stärkeren Frost und Schnee in unserer Gegend ihren Einzug gehalten: Krammetsvögel, Birkenschnäbel, auch vereinzelte Seidenschwänze wohnen in die die Straßen des oberen Vogtlandes säumenden Ebereschenbäume, deren Beerreichthum noch immer groß ist. Nachtlich ein Wanderer oder gar ein Jäger, so fliegen die scheuen Vögel mit lautem Getöse davon, um bald darauf wieder einen anderen Ebereschenbaum heimzusuchen.

Gefährliche Einguartierung. In Charlottenburg haben Verbrecher die jetzigen Verhältnisse zu dreifachen Raubereien benutzt. Der Direktor D. erhielt, angeblich vom Generalkommando, telephonisch die Meldung, daß er Einguartierung erhalten werde. Es erschienen auch ein Wachtmeister und zwei Unteroffiziere, die Papiere des Arbeiter- und Soldatenrates vorzeigten. Sie erklärten, es würden in viele Häuser Soldaten einer „eisernen Brigade“ einguartiert, weil man einen Putz gegen wohlhabende Bürger befürchte. Als der Direktor, seine Frau und das Dienstmädchen ausgegangen waren, räumten die drei „Soldaten“ die Wohnung vollständig aus, wobei sie Sachen im Werte von über 40 000 Mark erbeuteten. Eine Frau, die zufällig in die Wohnung kam, wurde von den Verbrechern überfallen, halbtot geschlagen und dann liegen gelassen. In der gleichen Weise haben die Verbrecher einen Raubanfall gegen die Hausbesitzerin Rückwardt verübt, diese schwer verletzt und deren Wohnung ausgeplündert. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Ein Bürgermeister durch „Sicherheits-soldaten“ ausgeplündert. In Berlin-Buchholz drangen drei Soldaten mit der weißen Armblende „Sicherheitsdienst Groß-Berlin“ unter Führung eines Hieselwebers in die Privatwohnung des Amts- und Gemeindevorstehers Mahnte ein und verlangten unter Drohungen mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe von 20 000 Mark und der Gemeindefasse. Als Amtsvorsteher Mahnte und seine Familienangehörigen erklärten, daß so viel Geld gar nicht vorhanden sei, nahmen die „Sicherheitsbeamten“ eine Durchsuchung der Wohnung vor, packten 210 Mark bares Geld, zwei Anzüge, Zigarren und Zigaretten und andere Gegenstände im Gesamtwert von 2000 Mark ein und nahmen schließlich den 13jährigen Sohn des Überfallenen als „Geißel“ mit. Der Anabe wurde allerdings nach kurzer Zeit wieder freigelassen, von den „beschlagnahmten“ Sachen wurde aber nichts wiedergegeben.

Eine kleine Geschichte nur. Die „Magdeburg. Ztg.“ schreibt: Sonntag vormittag war auf dem Kasernenhof von Feld 4 Pferdeversteigerung. Pferd auf Pferd wurde in den Ring geführt und fand seinen Käufer. Pferde der Kolonne der 3. Abteilung. Da trat ein Mann der Kolonne an den Kolonnenführer heran, man sah ihm an, etwas bewegte ihn tief. Ein Soldat kam in das Vorführen und mit den nächsten zwei Pferden erschien der Oberleutnant mit dem Manne im Ring. In kurzen Worten trug er vor: „Dieser Mann meiner Munitionskolonnen hat die zwei Pferde seit drei Jahren vor seinem Munitionswagen gefahren. In der Sommerschlacht, in mancher anderen schweren Lage vorm Feinde. Eins der Pferde ist durch 25 Granatsplitter verwundet. Er kann sich von den Tieren nicht trennen, mit denen er in drei schweren Kriegsjahren Not und Todesgefahr in treuer Kameradschaft überstanden hat. Er ist Landwirt und möchte den Pferden das Gnadensbrot geben, wenn ihm ihre Erwerbung nicht durch Preistreiben unmöglich gemacht wird. Ich bitte, von einer Steigerung abzusehen.“ Man sah dem Mann das Bangen um seine treuen Tierkameraden an, als er sein Gebot in den Ring rief. Aber keiner bot mit, auch nicht beim zweiten Pferde, und so nahm er stillbegeistert seine Pferde am Kopf, die ihm grüßend leise entgegenwiegerten. ... Ich hatt' einen Kameraden. ...

Aus den amtlichen Verzeichnissen Nr. 1330—1333.

Waren-Ngmt. Nr. 4. 1. Est.: Willi Bachmann, 26. 2. 99, Löwenberg, vmt. 3. Est.: Gebr. Oskar Krause, 30. 8. 98, Jöhien, vmt.

Landw.-Inf.-Ngmt. Nr. 6. 5. Ap.: Uffa. Oswald Richter, 16. 2. 80, Steine, l. v. Inf.-Ngmt. Nr. 36. 5. Ap.: Max Demmsdorf, 29. 3. 75, Gerischdorf, vmt. Inf.-Ngmt. Nr. 111, Mühlentwieser-Gr.: Rich. Schnabel, 15. 5. 86, Steinseiffen, l. v., Herrn. Schneider, 27. 11. 97, Kammerwalden, vmt.; Pionier-Gr. Nr. 103: Uffa. Otto Hubrich, 30. 12. 86, Löwenberg, l. v., Wilhelm Wrenkel, 23. 10. 92, Stöndorf, vmt.

Lehr.-Inf.-Ngmt. 2. Maschgew.-Gr.: Rich. Richter, 12. 8. 96, Steinseiffen, l. v., Inf.-Ngmt. Nr. 83, 7. Ap.: Gebr. Heinrich Süther, 25. 2. 88, Flinsberg, 66. vmt., in Eigenheit. Fuhrart.-Battl. Nr. 131, 2. Battl.: Serg. Max Oblasser, 26. 4. 86, Zillerthal, l. v. Schwere Mützenmörser-Battl. Nr. 9: Obgr. Johann Ernst Wache, 2. 4. 88, Schmittseiffen, schw. v., Stappen-Fuhrart-Kolonnen Nr. 98: Heinrich Hoffmann, 12. 5. 73, Märzdorf, gestorb. Inf. Krankh. 9. 11. 18, Sächs. Res.-Inf.-Ngmt. Nr. 104, 1. Ap.: Max Lemle, 26. 10. 92, Cunnersdorf, l. v.

Man.-Ngmt. 11. 5. Est.: Gebr. Will. Praatsch, 22. 5. 96, Kaufung, abermals und zwar schw. verw. Fuhrart.-Battl. Nr. 14, 1. Battl.: Wilhelm Laubmann, 14. 8. 87, Petersdorf, l. v. vmt. Letzte Munitionskolonnen Nr. 1247: Gebr. Paul Sender, 23. 5. 84, Flinsberg, l. v., zur Truppe zurück.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine rechtzeitige Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

R. M. Die sogenannte nationaldemokratische Partei ist nur ein antisemitischer Ableger der konservativen deutsch-nationalen Partei.

Br. E. in S. Die Bestimmungen über die Kapitalabfindung für Kriegsverletzte sind noch in Kraft, doch nehmen in den einzelnen Fällen die Ermittlungen längere Zeit in Anspruch. Fragen Sie bei der Stelle, bei der Sie Ihr Gesuch eingereicht haben, einmal nach, was aus Ihrem Gesuch geworden ist. — Jeder Wähler kann und soll jetzt nachsehen, ob sein Name auch in der beim Gemeindevorstand ausliegenden Wählerliste eingetragen ist. Steht er nicht darin, dann kann er auch nicht wählen. Für die Aufklärung der Wähler sorgt der Bote, soweit es ihm unter dem heutigen Papiermangel überhaupt möglich ist.

Letzte Telegramme.

Die Lage in Berlin.

wb. Berlin, 9. Januar. Um Mitternacht fanden im Südosten und in der Mittelstadt, besonders im Zeitung- und Regierungsviertel, neue Kämpfe statt. Gegen 11 Uhr war in der Nähe des Anhalter Bahnhofes starkes Maschinengewehrfeuer vernehmbar. Es ist anzunehmen, daß sich die Kämpfe in der heutigen Nacht wiederholen werden.

Die Sicherheitswehr, die bisher zu Eichhorn hielt, hat ihre Haltung geändert und sich mit 14 Kompanien und 3600 Mann zur Verfügung der Regierung gestellt.

Neue Gewalttat gegen die Kreuzzeitung.

3 Berlin, 9. Januar. Die Kreuzzeitung, die seit mehreren Tagen von den Spartakisten besetzt war und infolgedessen nicht erscheinen konnte, wurde in der letzten Nacht gedruckt und sollte heute vormittag ausgegeben werden. Als die Wagen bereits beladen waren, wurden sie aber von den Spartakisten umgestürzt und die Zeitungen verbrannt.

Deutschland soll Lebensmittel erhalten.

3 Köln, 9. Januar. Nach der Köln. Zig. hat sich die Lebensmittelkommission der Alliierten von der Notwendigkeit überzeugt, an Deutschland Lebensmittel zu liefern, wenngleich sie die Schilderungen von der großen Not in Deutschland als nicht ganz zutreffend ansieht. Die Versorgung soll durch Lebensmittellager geschehen, die in den benachbarten neutralen Ländern errichtet werden.

Was wir in Belgien zurückgelassen haben.

wb. Bern, 9. Januar. Die belgische Eisenbahnverwaltung gibt bekannt, daß auf den belgischen Eisenbahnen noch 23000 Waggons mit Munition, Kriegsmaterial und Lebensmitteln stehen, die von den Deutschen zurückgelassen worden sind.

Attentat auf Dr. Kramarsch.

wb. Prag, 9. Januar. Auf den Ministerpräsidenten Dr. Kramarsch wurde gestern ein Anschlag verübt; er blieb unverletzt. Kramarsch präsierte nachmittags im Ministerrat.

wb. Prag, 9. Januar. Das Attentat auf Dr. Kramarsch wurde verübt, als er sich auf dem Wege zum Empfangssaal im Stadtschloß befand. Das Projektil traf ihn in der rechten Brustseite, blieb aber im Notizbuch stecken. Der Attentäter ist ein 19 Jahre alter, im Staatsbahnbetriebe beschäftigter Schreiner, der erklärte, der tschechischen sozialdemokratischen Partei anzugehören, sonst aber jede Auskunft verweigerte.

Trotkigenen Lenin.

wb. Kopenhagen, 9. Januar. „Verlinkte Tidende“ berichtet aus Moskau, daß Lenin von Trocki verhasst worden sei wegen Meinungsverschiedenheiten in der bolschewistischen Reformarbeit. Lenin erstrebe den Anschluß an die Menschewiki, während Trocki die Absicht habe, den Terror durchzuführen.

Zurückziehung der englischen Truppen aus Rußland.

wb. Haag, 9. Januar. Exhange Telegraphenagentur meldet, daß die in Rußland stehenden 20 000 Mann englischer Truppen bald zurückgezogen würden.

Gespannte Lage in Oberschlesien.

wb. Dypeln, 9. Januar. In Königshütte herrscht jetzt Ruhe, seitdem die Jäger Militär Ordnung geschaffen haben. Der Soldatenrat forderte zwar, daß das Jägerbataillon entfernt werde, weil er sonst weitere Unruhen befürchte, da aber jeweils keine anderen Truppen zur Verfügung standen, so hat schließlich der Soldatenrat, das Bataillon vorläufig zum Schutz der Stadt zu belassen. Die Jäger haben auch durch ihre Vertrauensleute erklärt, daß sie es mit ihrer Soldatenehre nicht für vereinbar hielten, wenn sie jetzt das Feld räumen, denn dann würde es so aussehen, als wenn sie selbst an den Ereignissen Schuld trügen, während doch in Wahrheit diese Schuld bei den unverantwortlichen Hegern liege. Die nächsten Tage dürften für Oberschlesien sehr kritisch werden, da die Polen mit allen Mitteln die Wählhandlung für die Nationalversammlung zu führen drohen und dies ganz offen in Versammlungen ausbrechen. Wenn den dringenden Forderungen der Spartakusarbeiter auf Entfernung des Militärs nachgegeben würde, würde man gewiß um den 19. Jan. herum Aehnliches erleben wie in Posen. Es ist daher wohl einem Jeden klar, daß hinter den Spartakusanhängern auch polnische Hege stehen, die ganz andere Ziele verfolgen als die Anhänger Liebknechts. — In Heinitzgrube forderien die streikenden Arbeiter die Entfernung jeglichen militärischen Schutzes, die Entfernung der Regierung Gbert-Scheidemann und drohen bis zur Aufrichtung der Regierung Liebknechts mit dem allgemeinen Ausstand. Weiter fordern sie die Öffnung der polnischen Grenze. Also auch hier wieder eine Verquickung der Spartakistischen mit den polnischen Interessen.

Feuersbrunst in Halifax.

wb. Halifax, 9. Januar. Das Geschäftsviertel der Stadt ist durch Feuer ganz zerstört worden.

<p>Jedem sein Recht! Keiner ein Knecht! Darum wählt deutsch-demokratisch!</p> <p>Übersichtskarte z. Deutschen National-Verf. über die Einteilung Deutschlands in 37 Wahlkreise</p> <p>mit Erläuterung zu dem Verhältnis der Partei-Gruppen zueinander. 10 Vorrätig in Farbendruck im „Boten aus dem Riesengebirge.“</p>	<p>Eisern. Koch- u. Badherd, gut erhalten, billig zu verkaufen Lomnik Nr. 47.</p>	<p>Wegen vorgeschickter Saison verkaufe sämtliche Winterhüte in Belour, Wusch, Sammet und Filz zu nie wiederkehrenden Preisen.</p> <p>!! Strohhüte !! in allen Geselechten werden schon jetzt zum Anpressen angenommen.</p> <p>Franziska Ernst, Spezial-Verkäuferin, Alie Herrenstraße 23/24.</p>
<p>Brannes Portemonnaie mit Inhalt, etwa 200 Mark, Dienstag abend 7 Uhr beim Aus- steigen aus der Elektrischen (Hofstraße) Tages Hotel, Grenzbof) verloren. Gegen gute Be- lohnung abzugeben</p> <p>Gaus Dünger, Wancetendorf.</p>	<p>Tüllbettdecke, über 2 Bett., und Blechfirmenschild, 60x40, zu verkaufen Schmiedebgr. Str. 14a, r.</p>	<p>K-E-G Dörrgemüse K-E-G — vorzüglich. — Neues Sauerkraut. Ausl. Gemüsekonserven. Nur an Wiederverkäufer, Anstalten und für Massenspeisungen.</p> <p>K-E-G Krols-Einkauf-Gesellschaft K-E-G m. b. H. Hirschberg.</p>
<p>„Boten aus dem Riesengebirge.“</p>	<p>Holzverkauf. Dienstag, 14. Januar, nachmitt. 2 Uhr, verkaufe ich am Buchberge 40 hanghauen bei Barzabla. Versamm- lungsort am Buchberg. Wdh. Beier, Gutsbesitzer, Lomnik.</p> <p>Ergebnissteuerbücher vorrätig im „Boten“.</p>	<p>„Boten“</p>

Als Verlobte emblehlen sich:

Margarete Grabow

s. St. Sprembera.

Hermann Malwald

Petersdorf i. Mas.

Dankagung.

Für die vielen und so wohlthuenden Beweise der innigsten Teilnahme beim Heimgange unserer heißgeliebten, teuren Entschlafenen, sowie für die herrlichen Kranzspenden und Beileidkundgebungen sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Sirchbera, den 9. Januar 1919.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Wilhelm Lust u. Kinder.

Dankagung.

Bei der schweren Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, meiner lieben Frau und Mutter, der Frau Postkassier

Anna Köder

ist uns viel Liebe und Teilnahme erwiesen worden, wofür wir hierdurch herzlich danken. Besonders danken wir unseren Freunden und Nachbarn, welche uns in schweren Stunden beistanden haben. Herrn Dr. Gornig für seine Mithelfung, Herrn Pastor Sirche für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen, Herrn Kantor Raleffe für die trostvollen Gesänge, dem Personal und den Angestellten der Post für die der Verstorbenen erzeigten Ehruna, allen für das liebe Geleit, für die schönen Kranzspenden, für ihre Teilnahme.

Mittelmüh, den 8. Januar 1919.

Alfred Köder,
Martha Köder.

Gestern entschlief nach kurzem, aber sehr schwerem Krankenslager unser treues u. braves Hausmädchen

Marta Schulz.

Ihr kindlich anhänglicher Sinn wird ihr stets ein ehrendes Andenken in unserer Familie bewahren.

Cunnersdorf, den 9. Januar 1919.

Familie A. Scinrich, Bes.-Schornsteinsgermstr.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß unsere liebe Schwester, Tante und Großtante,

Fräulein

Clara Schäfer

im 78. Lebensjahre nach längerem Leiden gestern sanft entschlafen ist.

Selerschan, Straubitz, den 8. Januar 1919.

Soyble Schäfer,

verw. Eilse Deutschländer
nebst Kindern.

Beerdtung: Sonntag nachmittags 2½ Uhr.

Am 8. Januar verschied unser lieber, jüngster Sohn und Bruder, der

Schlosserlehrling

Otto Stumpe

in seinem 17. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt dies Schmerzerfüllt an

Familie Wilhelm Stumpe.

Erdmannsdorf, den 8. Januar 1919.

Beerdtung: Sonntag nachmittags 2 Uhr.

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief sanft am 7. Januar, früh ¼ 2 Uhr unser einzig geliebtes Söhnchen und Brüderchen

Wilhelm

im zartesten Alter von 6¼ Jahren. Dies zeigen Schmerzerfüllt an im Namen aller Anverwandten

die schwererkränkten Eltern

Albert Reich u. Frau.

Krummhübel, Lauban, den 8. Januar 1919.

Beerdtung findet Sonnabend, den 11. Januar, nachmittags ¼ 3 Uhr vom St. Benno-Stift, Arnsdorf, aus statt.

Nachruf!

Am 1. Dezember starb infolge Lungenentzündung unser lieber Kamerad, der Jäger

Paul Weber.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Postawa (Ukraine), den 3. Dezbr. 1918.

Die Kameraden der 10. Komp.

Inf.-Regt. 404.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Dienstag abend 10¼ Uhr nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Gattin, unsere treuversorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanna Exner

geb. Ditt

im fast vollendeten 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten der trauernde Gatte
August Exner, Chauffeuraufseher,
nebst Kindern.

Verbisdorf, den 10. Januar 1919.

Beerdtung Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 1¼ Uhr.

Wir erteilt polnischen u. russisch. Unterricht? Off. U 29 an d. „Boten“.

Beaufichtig. d. Schularb. für Quintaner gesucht. Offerten unter R 48 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Fr. ert. Nachh. in Engl. u. Franz. u. übern. d. Beauf. d. Schularb. zu 0,75 d. Std. Off. B 56 „Vote“.

Eine silberne Uhr

an silbernem Armband in Mittwoch nachmittags auf d. Wege von d. Greiffenberger Str., Markt, Schilddauer-, Bahnhof- bis zur Contessastr. verloren worden. Finder, der gute Belohnung erhält, da Uhr teures Andenk., wolle sich im „Boten“ melden.

Verloren

am 2. Januar ein Stück schwarz. Cheviot. Abzugeb. Wilhelmstraße 7, part. 118.

Verloren!

Vor 3 Wch. gestr. Kollusch verl. Gerh.-Hauptmann-, Wilhelmstr., Wilhelmshpl., Franzstr. Geg. gute Bel. abzugeben Gerhart-Hauptmann-Strasse 4, 3. St. 118.

Eine Bogenweitsche

gefunden

b. Gottsdorf bis Warmbrunn. Abzuholen bei H. Wiesner, Mittelmüh.

50 Mark Belohnung

demjenigen, der mir in Forstrieck, weiß- u. schwarz gefleckt, auf den Namen „Tiffi“ hörend, wiederbr. oder zu seiner Wiedererlangung genügende Anzeige macht. Er ist verschwunden seit dem 7. Januar vormittags.

Gerlich, Warmbrunn, Schloßmühle.

Klavier zu mieten ges.

Angeb. mit Preisangabe unter T 893 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Wer lernt. Kriesschnur

sauber an?

Angebote unter N 67 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Für Müller und Bäcker!

Aus dem Felde zurück, bittet um geschäbte Auftr. Gustav Gerlach, gewerbsmß. Stellenberm., Piegitz,

Glogauer Strasse 3, gegenüber der Hauptpost.

Majoran,

Grünkohl u. Oberrüben empf. Weinholts Garten, Cunnersdorf.

!! Alte Zahngebisse !!

sowie Brennflöte kauft Heiß Nathen, Langitz, 2.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung werden am

Sonntag, den 19. Januar 1919,

von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr stattfinden.

Die Stimmbezirke, die Wahlvorkleber, die Stellvertreter der Wahlvorkleber und die Wahllokale sind folgende:

- I. Stimmbezirk umfasst:**
Braunasse, Dunkle Burastraße, Drahtziehergasse, Alte Herrenstraße, Lausstraße, Markt, Salzaasse, Schulstraße.
Wahlvorkleber ist der Kaufmann Korb, Stellvertreter desselben der Kaufmann Kurt David.
Das Wahllokal ist der Stadtverordneten-Sitzungsaal im Rathause.
- II. Stimmbezirk umfasst:**
An der katholischen Kirche, Bahnhofstraße Nr. 1—33 o. 44—72, Lichte Burastraße, Gerichtsstraße, Hirschbarben, Kirchstraße, Briesterstraße, Pfortenaasse, Schildauerstraße.
Wahlvorkleber ist der Kaufmann C. Scholz, Stellvertreter desselben der Seifensabrikant S. Maul.
Das Wahllokal ist der Saal im Hotel „Drei Berge“.
- III. Stimmbezirk umfasst:**
Bahnhofstraße Nr. 34—43 o. Oberstraße, Postenhalnerstraße, Contessastraße, Fischerberg, Fischerberggelande, Straße II, IV, V, VI, Franzstraße, Gerhart Hauptmannstraße, Lindestraße, Hoegenerathplatz, Poststraße, Kleine Poststraße.
Wahlvorkleber ist der Stadtrat Kange, Stellvertreter desselben Stadtrat Krens.
Das Wahllokal ist der Saal in Strauß Hotel.
- IV. Stimmbezirk umfasst:**
Schmiedeburgerstraße, Schützenstraße, Viehmarktstraße, Wilhelmplatz, Wilhelmstraße Nr. 1—14, 58—76, Kiegelestraße.
Wahlvorkleber ist der Ingenieur Murmann, Stellvertreter desselben der Oberlehrer Kruber.
Das Wahllokal ist der Saal i. Christlichen Hofa, Eingangs Schützenstraße.
- V. Stimmbezirk umfasst:**
Bergstraße, Bismarckstraße, Cavalierberg, Eger Wea, Gartenstraße, Neue Herrenstraße, Kaffer Friedrichstraße, Mosteistraße, Museumstraße, Museumplatz, Promenade, Schießbahnstraße, Schönaustraße, Schützenplatz, Schwarzbachertwea, Seidelstraße, Steinstraße, Stensdorferstraße, Walterstraße, Wilhelmstraße Nr. 15—57a.
Wahlvorkleber ist der Stadtrat Dr. Weiskeln, Stellvertreter desselben der Studienankassdirektor Dr. Kaul.
Das Wahllokal ist der Festsaal im käd. Museum, Kiegelestraße.
- VI. Stimmbezirk umfasst:**
Berndtstraße, Bellerstraße, Sand, Warmbrunnerstraße.
Wahlvorkleber ist der Tierarzt Rarger, Stellvertreter desselben Maurer Heinrich Mattern.
Das Wahllokal ist der Saal im Gasthof „zum Rynast“.
- VII. Stimmbezirk umfasst:**
Am Rabmberg, Auenstraße, Neuhere Burastr., Greifenbergerstraße, Hospitalstraße, Neue Hospitalstraße, Rosenau.
Wahlvorkleber ist der Stadtrat Beer, Stellvertreter desselben der Stadtrat Baenisch.
Das Wahllokal ist der Saal im Hotel „Schwarzer Adler“.
- VIII. Stimmbezirk umfasst:**
An den Brücken, Oberberg, Säckerhäuser, Hühlarbenstraße, Sechskütte, Straußbergstr., Waldhäuser, Japfenstraße.
Wahlvorkleber ist der Tischlerobermeister Rager, Stellvertreter desselben der Oberlehrer...

Das Wahllokal ist der Saal im Gasthof „zum schwarzen Roth“.

Wir laden die Wähler zur Teilnahme an dieser Wahl ein, doch sind nur diejenigen hierzu berechtigt, die in die Listen aufgenommen sind, auch ist es notwendig, daß jeder Wähler bei der Wahl die Hausnummer seines Wohnhauses angeben kann.

Gleichzeitig weisen wir die Wähler darauf hin, daß die Wahlvorkleber berechtigt sind, von den zur Wahl erscheinenden Personen bei Zweifel über ihre Identität eine Legitimation zu verlangen und erscheinende Wähler, die neu zugezogen sind oder von denen sonst anzunehmen ist, daß sie auch anderwärts in die Wählerliste eingetragen sind, in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß jedermann bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe nur in einem Stimmbezirke wählen darf.

Hirschberg, den 8. Januar 1919.
Der Magistrat.
Dr. Hilde.

Achtung!

Mit Rücksicht auf Beschwerden, die uns zugegangen sind, ersuchen wir im Auftrage des Zentralrates für die Provinz Schlesien erachtend, darauf zu achten, daß zu Wahlvorklebern und Verifikern anlässlich der Wahl zur Nationalversammlung nicht Amtsvorkleber, Inspektoren, Rittergutsbesitzer usw., sondern Angehörige aller Kreise der Bevölkerung, insbesondere auch Lehrer, Bauern, Arbeiter usw. bestimmt werden.

ferner, daß der Wahlakt selbst nicht in Schlössern, Amtsvorkleber- oder Inspektorenwohnungen usw., sondern in öffentlichen Lokalen, Schulen und Gasthäusern stattfindet, und endlich, daß die Säle der Gasthäuser nicht der Benutzung durch die politischen Parteien zur politischen Aufklärung durch den Vorwand entzogen werden, daß in den Sälen Tauscharbeiten verankastet werden.

Vom Zentralrat für die Provinz Schlesien sind auch die Herren Regierungsräthchen ersucht worden, den Landräten Anweisung in vorstehendem Sinne zu erteilen.

Hirschberg i. Schl., den 9. Januar 1919.
Der Volksausfuch.

Zwangsversteigerung.
Sonntags, 11. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Warmbrunn im Gasthause „zur Post“ (anderorts gepfändet):
1 noch gut erh. Nähmasch. öffentl. geg. Verzählung.
Potentius,
Gerichtsvollzieher
in Hirschberg.

Im Handelsregister ist unter A 188 die Firma: Ernst Härtel u. als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Härtel in Bernsdorf (Kynast) eingetragen worden. Bernsdorf (Kyn.), 4. 1. 19. Das Amtsgericht.

Cunnersdorf.
Freitag, den 10. d. M., nachmittags Kaffeemarkeausgabe: von 2—4 Uhr Dorfstraße, 4—6 Uhr alle übrigen Straßen, nur an die Hauswirte.
Der Gemeindevorsteher.

Der allhergebrachte hiesige **Taubenmarkt** findet am 13. Jan. 1919 statt.
Liebenthal, 8. Jan. 1919.
Die Marktkommission.

Seit 1. Januar 1919 bis 1. März 1919 liegen **Stiftbroden** auf d. Rittergut Jahnsdorf aus.

Die Stimmzettel der Deutsch-demokratischen Partei sehen im Regierungsbezirk Liegnitz wie folgt aus:

- Otto Fischbeck, Handelsminister, Berlin
- Dr. Bruno Ablaß, Justizrat, Hirschberg
- Karl Kanzow, Landgerichtsdirektor, Berlin-Wilmersdorf
- Fritz Barschel, Gutsbesitzer, Nieder-Langenan, Kr. Görlitz
- Agnes Steinmann, Fabrikdirektorsgattin, Sagan
- August Wirth, Klempnermeister, Bernsdorf, Kr. Hoyerswerda
- Alfred Herrmann, Akademie-Professor, Posen
- Emil Paikert, Fabrikbesitzer, Liegnitz

Stimmzettel unverändert und ohne Streichungen abgeben.

Bekanntmachung.

Die Erfassung sämtlicher aus dem Felde zurückgekommenen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte einschließlich fahrbarer Dampf- und Motor-Pomobilen, Dreschmaschinen, Pflügen, Motor- und Dampfspinnere, Dampfzugmaschinen, Wagen, Geschirre, Feldbahngerät, Molkereigeräte usw. ist im Interesse des Reichs schleunigst durchzuführen. Die Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens hängt hiervon ab.

Das gesamte Material wird in der Landwirtschaft, im Handwerksberufe sowie in der Industrie zu Notstandsarbeiten für die Arbeitslosen dringend gebraucht.

Alle Vorräte müssen sofort festgesetzt werden. Keine Maschine, auch nicht das kleinste Gerät darf unbeachtet liegen bleiben.

Es ist Pflicht jeder Dienststelle, an diesem großen Werk mitzuwirken.

Die Verteilung und Verwertung geschieht nach einheitlichem Plan des Reichs-Verwertungsamtes. Es ist Vorfürsorge getroffen, daß jede Provinz berücksichtigt wird.

Der Heeresgüter verheimlicht, unbefugterweise verkauft oder erwirbt, schädigt das Reich und macht sich strafbar. Straftatbest. ist die „Landwirtschaftliche Betriebsstelle für Kriegswirtschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 28.“ Dortbin sind alle Vorräte und alle einsehenden Güter zu melden.

Breslau, den 6. Januar 1919.
 B. I. d. G. R.
 gen. Scheibler.
 Der Zentral-Soldatenrat der Provinz Schlesien.
 gen. J. A. Casers.

Bekanntmachung. Fahnenflüchtige Achtung!

Durch die Verordnung der Regierung vom 7. Dezember 1918 werden Fahnenflüchtige beanlagt, wenn sie sich bis zum 12. Januar 1919 bei einem Bezirkskommando oder Truppenteil des Inlandes melden.

Hält sich der Fahnenflüchtige im Auslande auf, so verlängert sich die Frist bis zum 12. März 1919.

Die Beantragung wird hinfällig, wenn der Fahnenflüchtige innerhalb zwei Jahren wegen einer neuen Straftat zu mehr als 3 Monaten verurteilt wird.

Es werden also sämtliche Kameraden, welche fahnenflüchtig sind, aufgefordert, sich bei einem Bezirkskommando oder Truppenteil zu melden, damit der Gnadenurlaub auf sie Anwendung findet.

B. I. d. G. R.
 Krausfeld.
 Der Zentral-Soldatenrat der Provinz Schlesien.
 J. M.:
 gen. Dr. Schult.

Bekanntmachung.

Die Kriegsamtsstelle in Posen hat weitere gebrauchte bzw. neue Zielgerätschaften für Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie abzugeben.

Landwirte, Gewerbetreibende und Industrielle wollen ihren Bedarf alsbald bei mir anmelden.

Dirschberg, den 3. Januar 1919.
 Der Landrat
 von Bitter.

Bekanntmachung.

Von der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft werden an die Kommunalverbände einfache Haus- und Blumenkörbe verteilt.

Die Kleinbändler, welche darauf reflektieren, wollen ihren Bedarf bis zum 12. d. M. persönlich oder schriftlich anmelden.

Die Schriften müssen dann im Verhältnis zu der uns gelieferten Anzahl abgenommen werden.

Kleider-Beschaffungstelle des Kreises Dirschberg.

Hört ♦ Hört!

Bürger! Bürger! Deutscher Bürger! Du hast zehn Jahre geschlafen — Du hast zwanzig Jahre geschlafen — Du hast dreißig Jahre geschlafen! Sei jetzt wach! Beschlafe den 19. Januar nicht!

für die vielen Geschenke und Gratulationen, die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil geworden sind, sprechen wir Allen unseren

herzlichsten Dank

aus.
 Oberjäger Rob. Schröter u. Frau Martha,
 geb. Frömberg.

Frauen Deutschlands!

Reif sein, heißt alles! Das Schicksal hat euch zur politischen Reife berufen in derselben Stunde, wo euer Volk reif sein will, seine Geschicke selbst zu bestimmen. So beweist, daß ihr reife Menschen seid: laßt euer Volk und damit euch selbst nicht im Stich, wählt zur Nationalversammlung!

Marie Luise Gothein.

Tüchtiger Bäcker und Konditor,

27 Jahre alt, evang., aus dem Felde zurück, 1,55 gr., sucht mit nettem, anständ. Mädch. bis zu 25 Jahren in Briefwechsel zu treten zwecks späterer

Heirat.

Ev. Einbeir. (a. Bäckerwirtin) angenehme. Verm. vorh. d. Ernähr. Off. mit Bild unt. L 87 an die Exped. des „Vote“ erbet.

Geschäftsmann,

38 J. alt, ev., freisam u. solid, sucht mit Dame, auch la. Witwe, mit etw. Verm. zwecks baldiger

Heirat

bekannt z. werd. (Friseur bed.). Off. mit Bild unt. S 71 an d. „Vote“ erbet.

Geb. Mann i. d. best. J., v. tadellos. Vorleb., feins. fühl., ruh. Charit. u. ideal. Berufsart. Bel. e. schön. Amw., wünscht zw. Heirat e. gefd., heit, weibl. Bel. d. Sinn i. Reformbestreb. hat, kann i. fern. Part. Dirschb. u. U 73 a. „Vote“

Wirtin.

Beamt., Witw., 2 Kind., ev., sucht ehrl. gesunde Wirtin s. baldig. Eintritt. Bei gegenf. Zuneig. bald. Heirat. Damen aus gut. bürgerl. Fam., auch Witwen ohne Anh., d. kinderlos sind u. ein heit. Bef. los u. nicht ganz mittellos sind, wollen sich recht bald unt. Beifügung etn. neueren Photograph. unt. R 913 an die Expedition des „Vote“ melden.

Aest. Fräul., kath., wirtschaftl. m. etw. Vermög., w. Bel. sch. m. ält. Herrn. Witw. m. Ab. n. ausge-schloß. m. bald. Heirat. Offerten unter T 50 an d. Exped. des „Vote“ erb.

Junger Mann,

26 Jahre alt, mit 2000 M. Vermög., wünscht sich zu

verheiraten

mit Fräulein oder junger Witwe, mit Kind u. ausgeschloß. im Alter von 22-28 J. Einbeirat in Landwirtschaft. von 25 bis 30 Morgen erwünscht.

Zuschriften unter A B postlagernd Fischbach i. R. erbeten.

Professionist,

a. d. Felde zur., Mitte 20, wünscht die Bekantsch. e. anständig. netten Mädch. od. Kriegswitwe gleich. Alters zwecks späterer

Heirat.

Gest. Offerten mit Bild u. Angabe näh. Verhältn. unter K 42 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

2 Freundinnen,

20er Jahre, evgl. u. kath., aus Landwirtschaft, wünsch. Briefwechsel mit anständ. Herren zwecks sp. Heirat. Kriegsdienst od. junge Witwer nicht ausgeschloß. Offerten unter J 41 an d. Exped. d. „Vote“.

Zwei 30j. Landwirts-witwen wären nicht abgeneigt, mit heimgekehrten Kriegern, gleich welchen Standes, in Briefwechsel resp. Verkehr zu treten zwecks späterer

Heirat.

Offerten unter Z 32 an d. Exped. d. „Vote“.

Heiratsgesuch!

Bauernsohn, 30 J., ev., mit Vermögen, wünscht i. eine Landwirtschaft einzuheliraten.

Witwe nicht ausgeschloß. Offerten unter K 885 an d. Exped. d. „Vote“.

Fast neuere, schwarzer Sammethut
 billig zu verk. Sand 20, I.

Dreißammige Gastrone sowie fast neues Reifengug zu verkaufen Eumersdorf, Warmbrunner Straße 16.

2 eiserne Bettstellen für Erwachs. u. Kinder zu verkf. Bahnhofstraße 35.

Gut erh. Nähmaschine preiswert zu verkaufen. Off. Z 54 an d. „Vote“.

4 Stielgeschirre

s. v. Neuh. Burgstraße 18.

Eine Ia. hahnlose Doppellinse und eine Pürschbüchse (Mauser, 8 mm) zu verkf. Eumersdorf u. Ry. Schulstraße Nr. 6.

Einige Ztr. Kälberhaare

sind preiswert zu verkauf. Krabel & Rothkirch, Warmbrunn.

Billard

(gut erhalten), mit allem Zubehör u. 3 Satz Bällen verkauft billig Kluge, Bromenade 23/24.

Eude zu kaufen geb. Salon- und Esszimmer-Einrichtung, Herren-Schreibtisch ohne Kuffab, Bläckerkrant. R. & O. Schreiberhan.

Kochlegant. Grudenfen

für 500 Mark weggusch. zu verkaufen Steinstraße Nr. 11a.

Grosser Reisekorb,

neu, preiswert zu verkaufen. Patsch, Sattlermeister, Eumersdorf u. R.

3 Kastenfenster,

ganz neu, mit Basquillverschluss, laub. Friedensarbeit, sind gegen Höchstangebot zu verkaufen (Größe 1,40x0,90). Angeb. unt. T 28 an d. Exp. d. „Vote“.

Verkaufe sofort m. noch gut erhaltenes, elektrisches

Musikinstrument

mit Mandoline, nur ein Jahr gefd., eigener Kaff., mit elektr. Licht, Ia. Mechanik. Off. unt. S 49 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Sauerkraut, Pfd. 25 Pfa. zentnerweise billiger, sow. saure Gurken u. Zwiebeln empfiehlt Mattern, Richte Burgst. 16

Einen eleganten Parfümgen mit Vered. und Patentnadeln verkauft preiswert Wilm. Dürst, Wagenbauer Landeshut i. Sch.

Rodelschlitten

in gediegener Ausführung, jedes Quantum liefert
Flugzeugwerke, Richard Goetze,
Berlin-Treptow.

Dachschindeln

sind ab Ende Januar er. wieder in großen Posten lieferbar.

Bestellungen eruch. mögl. frühzeitig aufzugeben.

Drahtstapfenwerke, Siebau i. Schles.

Gut erh. Pferdelecke zu fi. gef. Sechsstück 30c.

Gebr. Nähtischen zu kaufen gef. B., Mühlgrabenstraße 19, 1 Trepp.

Zweitellig. Kaninchenstall (Winterstall) zu kaufen gesucht. Weisk, Markt 26.

Gut erhalt. Nähmaschine zu kaufen gesucht. Offerten unter G 83 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Bandonium

in nur gut. Tonstimmung zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis unter K 40 an den „Boten“ erb.

Ein kräftiger Handwagen zu kaufen gesucht. Gründel, Boigtzdorf.

Badentisch, Regal und Wäge mit Gemischen, auch einz., sof. od. erst 3. 1. 4. 19 zu kaufen gesucht. Ang. O 46 an d. „Boten“.

Gut zu kaufen

einen modernen, letzten, gut erhaltenen

Spazierwagen,

eb. tausche einen schwächeren, fast neuen Wagen ein. Stoß, Mühle Lomnik i. Hgb.

Gut erhalt. Gard. zu kauf. gef. Off. C 35 an „Bote“.

Gute Blüschgarnitur, Sofa und Sessel, zu kauf. gef. Off. m. Br. L 21 Bote.

Sch. Kaufe zwei Kontrollkassen. Neumann, Altschönan.

Sch. Kaufe 5-8-P.-S. Drehstrom-Motor. Neumann, Altschönan.

Sehr gut erh. Kleider- und Speiseschrank zu kauf. gesucht. Off. mit Prs. n. V 30 an den „Boten“ erb.

Ausstößen zu kaufen gesucht. Off. m. Preis G 39 an d. Boten.

Suche 12 000 Mark

als alleinstehende, goldf. Hypothek auf ein größ. Grundst. Mitte d. Stadt Landeshut i. Schles. Geldgeb. wollen baldigst Angebote unter U 51 an die Expedition des Boten einsenden.

Darleh. v. Selbstg., Kauf u. Ver. v. Kriegsanf. Haus, Waldenba., Hermannst. 31

7000 Mark

in sichere Stelle auf Landwirtschaft per 1. 4. 1919 zu vergeben. Off. B 921 an d. Boten.

Geld gegen monatliche Rückz. verleiht S. Mans. Hamburg 5.

Suche für bald oder später **Geschäftshaus,** oder wels. sich dazu eign. für Kolonial- und Lebensmittel zu kaufen oder pachtweise zu übernehmen. Offerten unter D 80 an d. Expedition des „Boten“.

Sehr günstig zu verkaufen **gut gehend. Restaurant** in Görlitz, ein Landgut, 80 Morgen, bei Görlitz, gutes lebendes und totes Inventar, durch Bettsonhauer, Görlitz, Heilige Grabstraße 10.

Suche per bald eine gut gelegene **Landwirtschaft,** 15-20 Morgen, möglichst nahe der Bahn. Paul Sauerb., Hirschbach i. Riesengebirge.

Schuhmacher sucht, wo es an solch. fehlt. **Haus,** 4-10 Morgen Acker, zu kaufen oder zu pachten. B. Grensch, Breslau 5, Vittoriastraße 19.

Gut gehendes Gasthaus mit Landwirtschaft u. Parkteil, nahe an d. Stadt gelegen, krankheitshalb. sofort zu verkaufen. Näh. b. Schachtmeister Friedrich, Rinderheilstätte, Landeshut in Schlesien.

Geschäftshaus, Bahnhof- od. Schildauer Straße, sowie aut. Zinshaus zu kaufen gesucht u. J 83 Exped. des „Boten“.

Villa oder Landhaus zu kaufen gef. Offert. an M. Eythenberger, Buchhandlung, Warmbrunn. Chem., tücht. Geschäftsl. sucht v. 1. 4. 19 Gasthof u. Sog. zu pacht., Kauf vorz.; sp. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. u. M 909 an d. Exped. d. „Boten“.

Das Grundstück Querbach Nr. 82

mit 6 Morg. gut. Acker bin ich willens am 13. Jan., vorm. von 10 Uhr ab. an Ort und Stelle zu verkaufen. Der Besitzer.

Achtung!

Sichere Existenz biet. sich für strebsamen **Sattler und Polsterer** in größerem Lustkurorte des Riesengebirges. Wohnung und Werkstatt vorhanden. Näheres unt. H. B. 509 postlagernd Schmiedeberg i. M.

Suche sel. landwirtsch. oder mittleres Gut zu pachten. Fischer, Liegnitz, Schützenstraße Nr. 14.

Suche

kl. Hausgrundstück, wenn mögl. an. Geschäft, gr. Obf. u. etw. Feld, baldigst zu kaufen. Preis u. näh. Angab. u. H 707 an d. Exped. d. „Boten“.

Kleine Landwirtschaft von 10-15 Morg. Land zu kaufen gesucht. Off. E 971 an d. „Boten“.

Vollständig eingerichtete **Schlosserei** zu verpachten. Maschinen und sonstige Bestände sind käuflich zu erwerben. Näheres Warmbrunn, Wrangelst. 4, I, zu erfahr.

Villa oder Landhaus in Bräsenberg sofort zu kaufen gesucht. Näh. Angab. u. Preis an W. G. Proh, Berlin-Lichterfelde-Nk., Langestraße 23.

Suche in Dirschberg, einschließl. Cunnersdorf, Gerisdorf, Warmbrunn od. Warmbrunn zum 1. 7. 19, gegebenenf. auch zu einem bis zu 3 Mon. fröh. Term. 3-5-Z. Wohn., möbl. od. unmobl., m. Küche, a. mind. 1-1 1/2 Z. Angeb. an Referendar Nehtenstein, Landeshut i. Schl., Mühlgraben 9.

In Gottesberg i. Schles. ist ganadares **Bäckerei-Grundstück** mit Stallung, Mehl- und Senbod., etw. Gartenland, 4 vermiet. Stub., bald zu verkaufen. Br 38 000 Mk., Anzahl. 6000 Mk., Hyp. fest. Auskunft erteilt Alb. Seydmäusel, Rothenbach Nr. 103, Kr. Landeshut.

Gr. Geschäftshaus mit groß. Garten, als Warenhaus oder Fabrikationsbetr. geelan., weg. Krankheit zu verkaufen. Off. u. M 44 an d. „Boten“ erb.

kl. Bauergut, 50 Mk 100 Morg., guter Boden und Gebäude, mit kompl. tot. u. leb. Inv. bald zu kaufen gef. Recl. Nachw. wird hon. Strengste Verschwiege. zugesichert. Gesl. Offerten mit Beschreib. u. Preis unter J 19 an die Exped. des „Boten“ erb.

Bauernwirtschaft

mit etwa 20-25 Morgen zu kaufen gesucht. Gesl. Angebote unter A 77 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Landhaus od. Villa, nächste Nähe Dirschberg, geg. Barzahlung zu kauf. gesucht. Ausf. Offert. m. Preis unter R 70 an die Exped. des „Boten“ erb.

Landwirtschaft.

Schöne, maj. Landwirtschaft in Deilmansdorf, Kreis Löwenberg, 68 Morgen groß, Acker direkt am Dose gelegen, 2 Pferde, 6 Stück Rindv., sowie sämtl. Ackergerät u. Maschinen vorhanden. zu verkaufen. Br. 60 000 Mk., Anzahlg. 12-15 000 Mk. Auskunft erteilt B. Soserichter, Wirtsch., Bestler, Langenöls.

Landwirtschaft

von 20-50 Morgen mit lebendem und totem Inventar zu kaufen gesucht. Angebote unter H 62 an d. Exped. d. „Boten“.

Mars mit 7 Zimmern, 2 kleinen Läden, Obst- u. Gemüsegart., Kleintierk., Elektr., Gas- u. Wasserl., an der Bahn, für 20 000 Mark zu verkaufen. Angebote unter M 66 an die Exped. des „Boten“ erb.

Alten. Schuhmacherei mit Ladengeschäft u. sämtl. Zubehör billigst verkäuflich. Zur Übernahme sind 5-6000 Mk. erf. Anfragen unter L 65 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Eine braune Stute vl., vl. Abz. wg. Nachw. Köstler, Bobersdorferd 9

Brauner Wallach, passend für Landwirtschaft, 1,68 groß, zu verkaufen Cunnersdorf i. M. Nr. 189

Starker Fuchs

in bestem Alter, fromm u. süßest. ist preiswert zu verkaufen. Näheres Gasthof „zur Hoffnung“, Altschönan.

Dunkelbr. Arbeitspferd, mittelgr., steht preiswert zum Verkauf. H. Kurz, Bäd., Ludwigsboel, Kreis Schönau.

Kauf-Gesuch.
Suche billiges
Landhäuschen
in Garten, mögl. Nähe d. Bahn z. B. Jannowitz.
Akazien Allee 17 II.

Pferdeversteigerung

Sonnabend, den 11. Januar, vormittags 10 Uhr
Versteigerung der vom aktiven Jäger-Bataillon 5
eingetroffenen Pferde am Platz vor der Kaserne.
Salftern sind mitzubringen. Händler werden nicht
zugelassen. Pferdarten sind sichtbar zu tragen.
Bes. Wagner,
Major und Kommandeur.

Ein Pferd,
Fuchswallach, 1,50 groß,
zu verkaufen
Bolgersdorf Nr. 49.

Kleines Pferd,
Klotter u. gut. Zieher, zu
verf. Bolgersdorf Nr. 24.

Ein Pferd
zu verkaufen
Mittel-Staudorf 10.

2 Arbeitspferde,
mächtig und mittelmäßig,
leben zum baldigen Berl.
Warmbrunn, Gartenkr. 1.
Ein reelles, mittelstarkes
Arbeitspferd
H. Otto Stöder, Gunners-
dorf, Friedrichstraße 18a.

Suche fruchtige Stute.
Offerten mit genauer Be-
schreibung und Preis an
Gottlieb Kitzelmann,
Ragisbau, Gut 5.

Größ. Pferd, überl. im
Wagen, mögl. geritt, auch
guter, offener, H. Wagen
zu kauf. aef. Warmbrunn,
Schloßplatz Nr. 1.

Ein Ochsenfah, 1/2 Jahr
alt, rotbl., vl., ein ebenso
alt, Kuhfah, rotbl., kauft
Dermann Brenkel,
Kaiserswaldau i. Nsgb.

Starker Sattelkutsche
zu verkaufen
Tschöden Nr. 24.

Ein Zupfelle,
ca. 14 Str., fest. Zieher,
sehr preisw. zum Verkauf.
Zu erfragen bei
Herrn Max Klemmt,
Schmiebederg i. Rieseng.,
Landeshuter Str. 13, I.

5 hochtragende, junge
Simmentaler Rube
u. 5 Stück 1 1/2-jährige
Färsen
verkauft
Rittergut Jahnstori,
Kreis Guben.

Zwei braune
Wallache,
6 u. 8 Jahre, fehlerfrei,
verk. d. Dielscher, Bohus-
dorf, Post Langenau.

Kuhkuh
zu verk. Walterskr. Nr. 2.
Haltung!

Gr. Gold-Wyand-Hahn
zur Zucht zu verkaufen
Waltersdorf Nr. 51
bei Ruffersberg i. Sdles.

**Starker, gesperberter
Plumouth-Reds-Hahn,**
7 Mon. alt, zu tauschen
gesucht gegen weiß., etw.
älteren Haushahn
Steinstraße Nr. 12.
Ebenda auch
Bedienung gesucht
f. einige Stunden vorm.

Hund
sofort zu kaufen ges. Off.
m. Brs. L 43 an „Vote“.

Kaufmann
der Eisen- und Maschinen-
branche, 27 J., militärfr.,
vollk. vertraut mit Nach-
kalkulation, Lohn, Buch-
halt., Kr.-R. u. Arb.-Verf.,
Statistik, Lagerarb. u. Ein-
tauf, sucht sofort Ver-
trauensstell. ev. i. Außen-
dienst. La. Zeugnisse.
Angeb. an Holsch. Dres-
den, Streblenerstr. 24, III.

Landwirtssohn
eben vom Feldbeer entl.,
sucht Stelle auf größerem
Gut oder größerem land-
wirtsch. Betrieb, um sich
bei Mitarbeit. in all. Zweig-
en im Verwaltungsdienst
ausbilden zu können.
Gute Zeugnisse stehen z.
Verfügung.
Gest. Offerten sind unt.
S 983 an die Expedition
des „Woten“ zu richten.

Tägl. 10 M zu verdienen. Näh.
8 bis 10 im Prospl. Job. S.
Schulh. Adressenverl. Cöln 575.

**Technisch u. kaufm. geh.
gutsituierter Herr,**

38 Jahre alt, verheiratet,
kautionsfähig, bisher in
leitenden Stellungen tätig
gew., wünscht i. Rieseng.
selbständ., angenehme
Stellung

zu übernehmen; es wird
weniger auf hohes Ein-
kommen gesehen.
Zuschriften unter S 961
an die Expedition des
„Woten“ erbeten.

Zwei vom Militär ent-
lass. Herr. such. Stell. als
Wirtschalter

bei alleinstehend. Wittfrau,
mögl. ohne Anhang, da
Heirat nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N 979 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

3 Schuhmachergehilfen
sofort gesucht.
Herrn Walinsky,
Schuhmachermeister,
vorm. Kutschera,
Warmbrunn,
Hermisdorfer Straße 17.

Zwei Gehilfen
für bald und
einen Lehrling
für Oftern sucht
H. Lange, Glaschleiferm.,
Petersdorf i. N. 266a.

Kriegsinvalide,
verheir., Landwirtssohn,
Diener u. Gärtner, i. Stell.
1. 4. 19 als Hausmeister
od. ähnl. Stell. Ang. u.
L 886 an d. „Woten“ erb.

Seingelerhrter Krieger,
verh., Anfang 40 Jahre,
sucht Stellung als
Kutsch. od. Wirtschalt.
in Landwirtschaft.
Off. D 970 a. d. „Woten“.

Mehrere
**tüchtige Mühlenbauer
und Tischler**
erhalten dauernde Arbeit.
Zeligiebel & Bierenberg,
Mühlenbauanstalt,
Hermisdorf (Kynau).

Glaschleifermeister
mit und ohne Werkzeu,
sowie
Gehilfen
für dauernde Beschäftig-
ung gesucht.
H. J. ...
Petersdorf i. Sd.

Zum sofortigen oder späteren Antritt wird für
Hieslaes Kontor Mächler

Kaufmann

welcher möglichst in der Maschinenbranche tätig war,
gesucht. Bedinanna: Flotter Stenotypist u. Schreib-
maschine. Ausführliche Bewerbungen nebst Zeugniss-
abschriften und Gehaltsansprüchen un. r K 86 an
die Expedition des „Woten“ erbeten.

Tücht. Vertreter

für Artikel der Lebensmittelbranche für Silesberg
und Umgebung gesucht.
Hermann Wothke, Biegnitz.

Kotel „zur Kippe“,
Ober-Giersdorf i. N.
für Sonntag, 12. Jan.:
Klavierspieler u. Geiger
gesucht.

**Junger
Friseurgehilfe**
sucht Stellung.
Angb. erb. Frh Schmehl,
Gunnersdorf Nr. 40.

Tücht. Friseurgehilfe,
aus dem Heeresdienst ent-
lassen, sucht Stellung. An-
geb. P 69 an d. „Woten“.

**Tüchtiger
Zimmermann,**
30 J. alt, sucht dauernde
Stellg. per bald od. spät.
H. Hoffmann,
Tschöden, Kr. Schwelbn.

**Schlosser
und Arbeitsbursche**
stellt sofort
kräftigen Lehrling
zu Oftern ein
Lange, Schlossermeister,
Erdmannsdorf.

Erst. Maurerpol. i. Stell.
Off. B 78 an d. „Woten“.

**Dachdecker u.
Klempner**
stellt noch ein
August Weismann, Dach-
deckermeister, Silesberg.

Welcher Sattler
fertigt Bezug für Reiss-
handtasche
aus mir gutem, braunem
Sechswüstel
an? Angeb. unter K 50
an d. Exped. d. „Woten“.

Arbeiter
werden eingestelt.
August Weismann,
Dachdeckermeister.
Einen jüngeren, zuverläss.
sucht bald Gustaf. Böker,
Tschöden.

Suche
zum sofortig. Antr. einen
Kutscher.
Es wollen sich nur gute
Hilfskutscher melden.

Stok,
Mühle Lomnik i. Nsgb.
Suche Kutscher, Arbeiter,
jüngere Burschen, Dien-
mädchen und Mägde.
Anna Walter, gewerbsmß.
Stellenvermittlerin,
Bobersdorsdorf.

Jungverh. herrschaftlich.
Diener mit guten Zeug-
nissen, aus dem Felde zu-
rückgekehrt, sucht Stellung
als Hausmeister, Portier
od. herrschaftlicher Diener.
Gest. Angebote u. R 960
an d. Exped. d. „Woten“.

Ein jüngerer Bursche
i. Landwirtsch. kann f. bald
melden bei Rahl, März-
dorf Nr. 8 b. Warmbrunn

Einen Knaben,
welcher Lust hat
Bäder
zu werden, sucht v. Oftern
Josef Werdecker, Bädern
Bad Warmbrunn.

Einen Knaben,
welcher Lust hat
Bäder
zu werden, nimmt 1. Apr.
in die Lehre
Joh. Elger, Bädern
Ober-Schreibersbau.

Barbierlehrling
sucht zum 1. April d. J.
Hofdeutscher, Warmbrunn

Kellnerlehrling
Einstritt 1. April cr.,
gesucht.
Hotel Drei Berge.

Gärtnerlehrling
wird unter günstigen Be-
dingungen eingestelt.
W. Weinsch. Gärtnerei,
Gunnersdorf.

Junger Mann,

der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, findet unter günstigen Beding. Unter-
kunft in
2. Webers Gärtnerei,
Dahnau i. Schl.

Behringsgesucht

Sohn acht. Eltern, von hies. Blase, mit gt. Schul-
bildung, findet zu Ostern
Aufn. in meinem Geschäft.
M. Jente Bahnhofstr. 10,
Haus- u. Küchenmagazin,
Glas-, Porzell.- u. Metall-
waren-Handlung.

Einen Lehrling

nimmt Ostern an
Schmiedemstr. Reimann,
Domnik i. Rgb.

Bürogehilfin

sucht z. 1. März Stell. in
Büro oder Geschäft. Off.
mit Gehaltsang. unt. F 60
an d. Exped. d. „Boten“.

Schneiderin
ins Haus für Konfirm-
kleider gesucht. Off. unt.
F 38 an d. „Boten“ erb.

Verkäuferin

sucht Stellung z. 1. März
in Kolonialwarengeschäft.
Gest. Offerten an
Charlotte Stumpf,
Dyhernsurtz, Ring.

Zur Beaufsichtigung der
Schularbeiten f. Schülerin
der 8. Klasse des Gymnasiums
wird eine

ältere Schülerin oder Fräulein

lofort gesucht. Offert. m.
Monatspreis unter P 47
an d. Exped. d. „Boten“.

Krankheitshalber wird
für sofort od. 15. Januar
Mädchen oder Frau für
vormittags bei leicht. Ar-
beit z. Bedien. ges. In
erst. Gärtnerei Weinholz,
Bendtsenstr. Nr. 12, I.

Fräul., welsch. gut bürg.
locht u. gute Zeugn. hat,
sucht p. sof. od. spät. Stell.
als Wirtschaftlerin bei ein-
zeln., best. Herrn, a. hies. St.
Lehrer od. Beam. Werte
Angeb. an Alma Fischer,
Löwenberg i. Schl., Kai-
Friedrich-Str. 4, II r.

Kraft., junges Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, für
Landwirtschaft gesucht
Gottschalk Nr. 43.

Ordentliches, kräftiges Dienstmädchen

v. Laube für gröh. Haus-
halt bald gesucht. Lohn-
ansprüche u. Zeugnisse an
Benigna Haus Friedrich,
Bad Salsbrunn.

Saubere Bedienung
kann sich melden Cunners-
dorf, Salsbrunn Nr. 20, II. l.

Kräftige Kochschülerin

ohne gegenseitige Veralt.
sofort gesucht.
Sanatorium Jannowitz.

Sub. ält. Ehev. m. best.
Empfehl. Frau geschäfts-
wirtsch. tücht. u. febergew.
sucht gemeinl. Arbeitsf. m.
besch. Lohnanspr. Off. u.
A B 45 Annonc.-Annahme
D. Weich, Liegnik.

Suche f. m. Tochter, 20 J.
alt, wohlert. in Leit. eines
Haush. u. gt. bürg. Küche,
Stell. in Logierb. od. im
Geb. z. Bervollf. in der f.
Küche z. 1. 4. 19. Angeb.
m. Geh.-Anspr. an Leicht,
Hirschberg, Wilhelmstr. 9a.

Suche z. 1. Febr. od. spät.
tücht., ordentl. Mädch. als
Köchin, welsch. etw. Haus-
arb. überr., n. unt. 20 J.
Küchenmädch. vorhanden.
Fr. Gutsbesitzer Sabarth,
Kleinendorf,
B. Matzdorf, Bez. Liegn.

Zuerläss. Kinderfrau
für bald gesucht.
Frau B. Krebs, Gutsbes.,
Giehren Nr. 7,
Post Rabischau.

Ein ordentl. Mädchen
1. 4. gesucht. Frau Clara
Schmidt, Sechshütte 30c.

Dienstmädchen
gesucht.
Konditorei Gebauer,
Bahnhofstr. 55.

16jähriges Mädchen
sucht tagsüber Stellung
zu einem Kinde. Off. u.
K 64 an den „Boten“ erb.

Frau oder Mädchen
zu Wäsche ges. Cunners-
dorf, Talstr. Nr. 12, pt.

Bedienungsmädchen
f. morg. u. nachm. gesucht
Warmbrunn, Str. 20a, II.

Einkauf. ehrl. Wirtin
für ein. Herrn nach aus-
wärts mögl. bald gesucht.
Angebote unter A 55 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ehrl., ältere Frau
von ausw. für Küche und
jede häusl. Arb. u. Fahr.
b. Haush. v. eins. Herrn
gesucht. Offert. unt. N 45
an d. Exped. d. „Boten“.

Bedienungsfrau
oder Mädchen sucht Frau
Walter, Bahnhofstr. 43b.

Anst. Mädchen, 17 J.,
sucht 2. April Stellung,
wo sie das Kochen mit-
erlernen kann. Offerten
unter N 45 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Reinmädchen gesucht
Salsbrunn Nr. 20, II. l.

Suche für 1. Februar
ein fleiß. anst. u. ehrlsch.
Mädchen

für Küche u. Hausarbeit
in Villenhaushalt in der
Nähe von Hirschberg.
Angebote unter H 18
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Sol., tücht., ält. Mädch. oder Kriegerswitwe

ohne Anhang für besseren
Landgasthof zu all. häusl.
Arbeit. bei sehr guter Be-
handl. u. Famil.-Anschluss
bald oder später gesucht.
Angebote unter G 61 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche
ein kräftiges, anständiges
Mädchen

zur Landwirtschaft zum
baldigen Eintritt oder zum
1. April 1919.
Fr. M. Friedrich, Herms-
dorf, Mühlentweg 25.

Relt., anst. Fräulein
sucht pass. Wirkungskreis,
auch aufs Land. Off. u.
C 13 an den „Boten“ erb.

Bedienung
für bald gesucht Berndt-
straße Nr. 12, I links.

Tüchtige Mamsell
für warme u. kalte Küche
zu sofort. Antritt gesucht.
Off. mit Zeugnisabschrift.
u. Gehaltsansprüchen an
Königs Hotel,
Schreiberhan i. Riesengb.

Bedienungsfrau gesucht
Frankstraße Nr. 14a, I l.

Besser. Dienstmädchen
bald gesucht
Boigtzdorf Nr. 166.

Suche zum 1. Februar
für meine Tochter nach
Verlu.
tüchtiges Mädchen,
das etwas kochen kann,
bei guter Kost und Lohn.
Off. mit Gehaltsanspr.
an Frau A. Hirschfeld,
Krummhübel i. A., Neu-
häuser Nr. 125.

Wirtin gesucht.

Alter, alleinst. Mann
sucht eine ält. Frau ohne
Anhang als Wirtin u. zur
Versorg. von etw. Klein-
vieh für bald oder später.
Anerbieten an Carl Pohl,
Mudelsdorf.

Bedienungsfrau
für 2 Nachmittage in der
Woche per sofort gesucht.
Kallinisch, Hellerstraße 22.

Bedienungsmädchen
bei Familienanschluss sof.
gesucht. Frau B. Fischer,
Warmbrunn Nr. 20a

2 jüng. Schüler finden
1. 4. liebev. Aufnahme,
gute bürg. Verpfleg. und
gesundes Zimmer. Off. u.
D 58 an den „Boten“ erb.

Gross., schöner Laden
mit 2 großen Schaufenst.,
zu jedem Geschäft geeign.
neben d. evang. Kirche in
Schreiberhan, ist bald zu
vermieten bei Expediteur
Franz Sühnisch.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, m. Gas,
und Zubehör, per 1. Apr.
zu mieten gesucht. Off. u.
B 968 an d. Exp. d. Boten

Zu verm. Wohng., 4 Z.,
Badest., Küche, elektr. B.,
Wasserleitg. i. S. Villa
Selsene, Jannowitz Rgb.

Suche für bald
möbliertes Zimmer
ohne Pension.
Offerten unter E 59 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ges. möbl. Wohn- und
Schlafzimm. (2 Bett.) mit
Gas oder Küche. Offerten
unter R 26 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Möbliertes Zimmer,
ev. mit Pension, per bald
od. 1. 2. 19 gesucht. Off.
A 33 an den „Boten“ erb.

2-3 Zimm., möbl. od.
unmöbl., f. Anwaltsbüro
in Geschäftsgeg. v. Hirsch-
berg, ev. von Wohnung
abzuvermieten gesucht.
Zuschriften unter H 40
an d. Exped. d. „Boten“.

Höherer Beam. sucht sof.
ruhig., möbl. Zimmer.
Angebote unter D 36 an
die Expedition des Boten
erbeten.

Stube von jung. Ehev.
gesucht. Offert. unt. B 34
an d. Exped. d. „Boten“.

Sofort zu mieten gesucht:
2 Schlaf-, 1 Wohnzimmer.
(gut möbliert) mit guter
Pension in besserem, herr-
schaftlichem Hause. Angb.
unter W 75 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

4-Zimmer-Wohnung,
elektrisch, Licht, Bad, Gar-
ten, im Riesengeb., sucht
kinderlos. Ehepaar f. bald
oder 1. April d. J.
Angebote unter O 57 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

2 Zimm. u. 2. r. Bal.,
1. 4. 19 gesucht. Off. unt.
V 74 an d. „Boten“ erb.

Stadttheater.

Freitag, den 10. Januar,
abends 8 Uhr:
Zum dritten Male:
Die Strasse nach
Steinach.
Sonntag, d. 11. Jan.,
abends 8 Uhr:
Zu kleinen Preisen!
Alt-Heidelberg.

Berbisdorf.

Stephans Gasthaus.
Sonntag, d. 12. Januar:
Theateraufführungen.
Nachmittags 5 Uhr:
Kindervorstellung:
Die drei lustigen Hauke-
männerlehn.
Abends 8 Uhr:
Sauptvorstellung.
Alles Näh. d. Theaterzett.

Apollo-Theater.

Von Freitag bis Montag, den 13. Januar der
Riesenschauspiel, 1570 Meter lang,
der wunderbare Mia May-Film
Ein Riesen- Film! Ein Riesen- Film!

Opfer!

Ein tiefereisendes Schauspiel aus d. Leben
einer tableren Frau.
Überall wurde ein Riesenerfolg erzielt mit
ien. herrlichen Werl, was auch hier s. erwarten.

Ihr Geburtstag

Lustspiel! Lustspiel!
mit Anna Müller-Dinke in der Hauptrolle, die
unübertreffliche Künstlerin des Humors.
Auserdem das herrliche Programm.
Um alttän. Zuspruch bittet die Direction.

Sonntag nachmittag: Große Kindervorstellung
mit reichhaltigem Programm.



Freitag bis Montag
Anf. 8 1/2, Sonntag 3 Uhr.
Unübertrefflicher Spielpl.

Albert Bassermann,
1. St. der größte deutsche
Schausp., in einem seiner
besten Filmwerke:

Dr. Schotte,
hochdramatisches Schauspiel,
in 5 Akten.

Amor i. d. Klemme.
Lustspiel in 3 Akten
mit Käthe Dorsch.

Musikleitung
W. Herrmann.



Adler-Lichtspiele.
im „Kronprinz“, Hirschb.
Heute Donnerstag noch d.
Doppel-Schlager-Pror.

Die schöne Jolan.
Das Glück v. Rudenberg.
Freitag bis Montag:
Anfang 1/6 Uhr.
Lebte Vorstellung 8,15 u.
2. Erstaufführungen.
Friedrich Zellnid:

Das Doppelgesicht,
Drama in 4 Akten,
mit Friedrich Zellnid,
Bruno Eichgeln,
Ganni Weise.
8,15 - 6,15, 7,15 - 8,15,
9-10 Uhr.
Arnold Nied

in d. städtl. Kilmischwanf
Erst des Geschl.

3 Akte.
Dau einer Dolomiten.
Durch die Zeit.

Sonntag nachm. 3-4 Uhr
Gr. Andernachstellung.
Abenteuer des Indianers.
Drama.

Bärenhölle.
Der vergrabene Schatz.
Dumoresquen.

Kaufmann, Verein
weiblicher Angestellter,
E. B. St. Cassel.

Ortsgruppe Hirschberg.
Sonntag, 11. Januar,
abends 8 Uhr.

i. Vereinslokal zum Rynast
Sitzung.

Sahrscheinl. Erscheint. erw.
Der Vorstand.

Deutsche Reichshalle, Erdmannsdorf.

Sonntag, den 12. Januar:

Großes Zither-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Brauerei Buchwald.

Sonntag, den 11. 1. 1919:

Gr. Maskenball

der beiden Feldbatterien Schmiedeberg.

Anfang 7 1/2 Uhr.
hierzu ladet ergebenst ein das Komitee.

Deutschnationale Volkspartei.

Frauen-Versammlung in Cunnersdorf

Freitag abend 8 Uhr * Freitag abend 8 Uhr

„Deutscher Kaiser“:

1. Die Frauen und das Wahlrecht

(Frau Lüdersdorff).

2. Die neue Wahlordnung

(Rechtsanwalt Doniges).

3. Wie sollen die Frauen wählen?

(Frau Molnar).

— Der Saal ist abest. —

Frauen und Mädchen, die sich unserer Partei an-
schließen wollen, sind herzlich eingeladen.

Deutschnationaler Volks-Verein
für die Kreise Hirschberg und Schönan.

Deutschnationale Volkspartei.

Öffentliche Wähler-Versammlung

in der Brauerei zu Weigsdorf

* Sonntag, den 11. Januar, abends 7 Uhr. *

Tagesordnung:

1. Warum wählen wir deutschnational?

2. Welche Aufgaben haben die Frauen?

Alle Männer, Frauen und Mädchen, die sich
unserer Partei anschließen wollen, sind herzlich ein-
geladen.

Deutschnation. Volksverein f. Hirschberg u. Schönan.

Zentrum (Christl. Volkspartei).

Öffentliche Versammlung

für Hermsdorf u. R. und Umgegend

Sonntag, den 12. Januar d. S., nachmittags 4 Uhr
im Hotel Lieke.

Vorträge: Die Ziele der christlichen Volkspartei.

Was will die Sozialdemokratie?

Alle wahlberechtigten christlich gesinnten Männer,
Frauen und Jungfrauen werden herzlich ein-
geladen.

Der Wahlauschuß der christlichen Volkspartei.

Öffentliche Versammlungen

der Deutsch-demokratischen Partei
Freitag, den 10. Januar, abends 7 Uhr in Kafates
Gasthof zu

Schönwaldau

Landtagsabgeordneter Hugo Wenke spricht über
die Ziele der demokratischen Partei.

Sonntag, den 11. Januar, abends 7 Uhr im
Gerichtskreisamt zu

Rohrlach

Hauptgeschäftsführer Berth-Hirschberg spricht über
die Aufgabe des deutschen Bürgertums.

Sonntag, den 11. Januar, abends 7 Uhr in
Walters Gasthof zu

Tschischdorf

Landtagsabgeordneter Hugo Wenke spricht über
die politische Lage.

Sonntag, den 12. Januar, abends 7 1/2 Uhr in
Frans' Gasthaus zum Gerichtskreisamt zu

Ruhbank

Hauptgeschäftsführer Berth-Hirschberg spricht über
den Wiederaufbau Deutschlands.

Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 4 Uhr im
„Schwarzen Hof“ zu

Schmiedeberg

Landtagsabgeordneter Hugo Wenke spricht über
die Ziele der Deutsch-demokratischen Partei
und die politische Lage.

Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr im
Hotel „Deutscher Kaiser“ zu

Brückenberg

Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer spricht über
Deutschlands Zusammenbruch und die Wahlen.

Alle wahlberechtigten Männer und Frauen, Un-
gehörige aller Parteien sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand des deutsch-demokratischen Wahl-
vereins im Riesengebirge.

(Fortschrittliche Volkspartei.)

Hirschberg - Cunnersdorf.

Gr. öffentl. Volksversammlung

für Frauen und Männer.

Sonntag, den 11. Januar, abends 8 Uhr, im
Konzerthaus in Hirschberg.

Tagesordnung:

Die Sozialdemokratie u. die bevorstehenden
Nationalwahlen.

Referent: Hugo Wenke, Landtagsabgeordneter
Lautenthal, Götz.

Der sozialdemokr. Wahlverein Hirschberg-Schönan.

Öffentl. Volks-Versammlungen

am Sonntag, den 11. Januar, abends 7 1/2 Uhr
in Franses Gasthof in Sillerthal.

Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr im
„Grünen Baum“ in Sillbau.

Tagesordnung:

„Die Sozialdemokratie und die bevor-
stehenden Nationalwahlen“.

Referenten sind: Arbeitersekretär Robert Langer und
Gewerkschaftssekretär Robert Erner, Hirschberg.
Der Sozialdemokratische Wahlverein im Riesengeb.

Trauerhüte

Trauerfloze, schwarze Handschuhe
Grenadine, Crepe stets in größter Auswahl
empfeht
Franz Pohl **20**
Schladauer-
strasse

Möbel-Fabrik Ludwig Wallfisch Warmbrunn

empfeht sich zur Lieferung von vornehmen wie einfachen
Wohnungs- Ausstattungen.

Neu eingetroffen:

Kinder-Kleider
Kostüm-Röcke,
Jachen-Kleider

Herren-Hemden
Strumpfwaren
Molton-Unterlagen
Ersilingwäsche
empfehlen zu billigsten Preisen

Kaufhaus
R. Schüller,

Telephon 148. — Bahnhofstr. 58a.

Aus dem Felde zurück.

Einem hochverehrten Publikum von Schladau und Umgegend zur Mitteilung, daß ich die von meinem verstorbenen Vater betriebene

Sattlerei

in vollem Umfange wieder aufgenommen habe, u. bitte das meinem Vater geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen und mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Achtungsvoll
Emil Hoffmann.

Stofffarben.
Emil Korb.

Reinigungsmittel, unentbehrlich für den Haushalt, in großer Auswahl, in Schladau, Markt 14.

Elektrische Koch-Apparate

empfeht
M. Jente, Bahnhofstr. 10.

Gänseleberpain,
Geflügel-Pastete,
Appetit-Paste,
Rübenmus m. Himbeer-
geschm. zu Brotaustrich,
Liptauer Käse,
Koppen-Käse,
hochfeines Backobst,
Nüssen
bedeutend billiger,
Röstkaffee,
vorzögl. Kaffeemischung
mit 10 % Bohnenkaffee,
empfeht
Richard Krause,
vormals Paul Hoffmann.

Holländ. Holzschuhe

leicht, warm, trock., billig,
aber praktischer als Holz-
pantoffeln, offeriert
Schuhhaus Fekmann,
Schmieberg i. R.

Ansichtskarten

billig!
100 Kriegs-Postk. 5,00
100 Diebeser-Postk. 6,00
100 patr. Flaga-Postk. 6,00
50 edle Stk. Postk. 5,00
Marder, Dresden I 135.

Mehl- u. Milchsiebe Rüben-Saftpressen

empfeht
M. Jente, Bahnhofstr. 10.

Von der Reichsbekleidungsstelle

wieder vorrätig:
Schwarze Tuchkostüme
Schwarze Kostüm Röcke

Restbestände
in: Winter-Damen-Paletots,
Herren-Paletots und Joppen,
Knaben-Paletots
jetzt bedeutend billiger!

Max Zamury.

Aus dem Felde zurückgekehrt,
teile ich meiner werthen Kundschaft und Publikum von
Sirschberg und Umgegend mit, daß ich mein
Kasier- u. Friseurgeschäft
jetzt in Hause des Herrn Photograph Schmitz
Warmbrunnerstr. 28a
neu eröffnet habe und bitte ich, mich auch jetzt wieder
in meinem Unternehmen zu unterstützen. Hochachtung
Richard Wizerowski,
Friseur, früher Schäfersstraße 1.

Wermuthfrucht-Trank

aus Obstwein
empfehlen
lose u. in Flaschen
Gebrüder Cassel
Markt 14.

Zu kaufen gesucht
gut erhalt. Doppelfenster,
Gr. etwa 1,30x0,95 cm,
ferner eine Stubentür u.
eine Entreetür, nicht über
2,25 m hoch,
Land Nr. 2a.

Schlenmkreide.
Emil Korb.

Verantwortlich gemäß § 7 des Reichsgesetzes für den verhängten Teil, u. in der Druck- und Verlagsanstalt „Das Licht und die Wärme“ Hauptgeschäftlicher Postamt Markt 14, für den übrigen Teil: Walter Dressler, Druckerei, Markt 14, Schladau.